

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 55.

Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 1. Juni 1905.

Nummer 55.

Der russisch-japanische Krieg.

Großer Sieg der Japaner.

Die russische Flotte unter Rojewensky und die japanische Flotte unter Togo begegneten sich am Samstag Abend kurz nach Sonnenuntergang in der Meerenge von Korea. Ein furchtbarer Kampf begann, aus welchem die Japaner als Sieger hervorgingen. Die russische Flotte ist bis auf zwei Schlachtschiffe vernichtet, und diese befinden sich in den Händen der Japaner. Rojewensky's Flaggschiff wurde in den Grund geschossen, und er selbst wurde gefangen genommen. Rußland verlor 22 Kriegsschiffe.

Die Japaner verloren mehrere Torpedoboote; ihre Kriegsschiffe blieben alle tauglich, doch scheint der Verlust an Mannschaft bedeutend zu sein.

Ein russischer Kreuzer und ein Torpedobootzerstörer ist alles, was den Russen übrig geblieben ist, und diese wurden gleich nach dem Anfang der Schlacht nach Wladivostok geschickt.

Das Signal zu dem Kampfe, welcher in Sicht der Insel Oki begann, gab ein Schuß vom japanischen Admiralschiff. Sämtliche japanische Torpedoboote und Torpedozerstörer machten dann einen wütenden Angriff auf die russischen Schiffe und entzündeten ihre Torpedos namentlich gegen die großen russischen Schlachtschiffe. Dieser Angriff scheint indessen keine den Japanern günstigen Resultate erzielt zu haben; es wird im Gegentheil gemeldet, daß sie bei diesem Kampfe zehn Torpedoboote und später einen Kreuzer zweiter Klasse verloren.

Im kritischen Moment jedoch drang Admiral Togo mit seinen schweren Schlachtschiffen hervor und brachte den bereits durch Torpedo-Angriffe demoralisierten Russen eine entschiedene Niederlage bei.

Der Kampf währte fast die ganze Nacht bis Sonnenaufgang. Bei Tagesanbruch flohen die russischen Schiffe. Die japanischen Schiffe verfolgten sie und zwangen sie abermals zum Kampfe.

Die Japaner verfügten über eine außerordentlich große Anzahl Torpedobootzerstörer und sie scheinen dieselben mit großem Vortheil bei dem Kampfe verwendet zu haben. Hierdurch erklärt sich auch der große Verlust der Japaner an diesen kleinen Schiffen. Wahrscheinlich waren es die japanischen Torpedoboote, welche viele russische Schiffe zum Sinken brachten.

In Tokio herrscht großer Jubel über den glänzenden Sieg. Die Schlacht wird dort als die größte Seeschlacht aller Zeiten erklärt, und Admiral Togo wird mit Nelson verglichen.

Die Japaner wollen jetzt den Krieg fortsetzen, bis die Russen Friedensanträge stellen. Diese scheinen noch unentschieden zu sein, und viel lieber eine neue Flotte bauen, als den Japanern eine Kriegsschiffabgabe zahlen zu wollen.

Unausprechlich.

G. W. Farlowe, East Florence, Ala., schreibt: Fast 7 Jahre lang war ich mit einer Hautkrankheit behaftet, die ich fast unenträgliches Jucken verursachte. Ich konnte weder arbeiten, ruhen noch schlafen. Nichts gab mir dauernde Erleichterung, bis ich Hunt's Cure versuchte. Eine Application half mir; eine Bische kurte mich, und obgleich ich ein Jahr verfloßen ist, ist das Uebel nicht wiedergekehrt. Ich bin unaussprechlich dankbar. Hunt's Cure ist ein garantirtes Mittel für alle juckenden Hautkrankheiten. Preis 50c.

Herrn F. J. Maier's Artikel über „Die neue Bank“.

Wichita Falls, Tex., 27. Mai 1905.

Redaktion der Neu-Braunfels-Zeitung:

Las soeben mit Vergnügen Herrn F. J. Maier's Artikel über „Die neue Bank“. Es freut mich, daß er dabei durch nichts beeinflusst wurde, als durch die Anfragen sehr vieler Freunde, die ihn wegen des neuen Bankunternehmens um seinen Rath ersuchten. Er schreibt: „Je mehr Konkurrenz, desto besser.“ Das deckt unser Hauptargument nicht nur vollkommen, sondern geht noch weit darüber hinaus — so weit, daß ich ihm nicht unbedingt beipflichten möchte; denn meiner Ansicht nach wäre schon eine dritte Bank „des Guten zuviel“, so lange wie zwei concurrenzfähige Banken ihre volle Pflicht thun. — Der Artikel ist zum größten Theil ein so starkes Argument zu Gunsten einer zweiten Bank, wie Herr Maier es nur zu Stande bringen kann; doch möchte ich auf einige schädliche Irrthümer in Herrn Maier's unschuldigen und vorurtheilslosem Artikel aufmerksam machen:

1. „Daß die hiesige Bank ein Monopol hat, ist eine irrige Annahme.“

Ich verweise einfach auf Artikel XII, Seite 12, 13 und 14 unseres Bank-Prospectus, worin überzeugend dargelegt wird, daß keine einzige Stadt von der Größe und Wichtigkeit Neu-Braunfels' mit nur einer Bank dahinsinkt. Wir nennen ferner 96 Ortschaften in Texas, die kleiner und minder wichtig sind als Neu-Braunfels und zwei bis vier Banken haben.

2. Wenn Neu-Braunfels noch eine Bank wünscht, so haben wir genügend Kapital dazu, und so fähige, conservative und ehrliche Leute, welche die Leitung übernehmen könnten, wie es nur irgendwo welche gibt, hier in der Stadt selbst. Würde hier eine Bank gegründet werden mit Männern an der Spitze, die wir alle kennen, und denen die Bevölkerung und die Gegend bekannt ist, so würde ich ebenfalls Aktien nehmen.“

Ich citire Artikel IX, Seite 8 und 9 des Prospectus der Bank und bezweifle ernstlich, ob Herr Maier unter den dort vorgeschriebenen sechs Regeln als Direktor der neuen Bank qualifiziren könnte. Seine Weigerung, Aktien zu nehmen, ist zweifelsohne ein fatales Hemmnis für das Unternehmen; doch werde ich, was mich anbelangt, versuchen, mich wie bisher ohne ihn zu behelfen.

Dieser Einwand ist nicht neu. Schon vor Monaten nahm ein voringenommener Gegner der neuen Bank, ein Fremder von Geburt und eigentlich auch der Sprache nach, der ein Geschäft betreibt in einer Stadt, in der er nicht wohnt, einen Freund der neuen Bank nach dem andern beiseite und redete gegen „Fremde“ und „fremde Bankleute“. In einem Sahe sagte er, eine neue Bank sei nicht nöthig, und im nächsten, daß eine \$25,000 - Bank zu klein sei, um den an eine zweite Bank gestellten Ansprüchen zu genügen. Er ist ein guter Mann und ein persönlicher Freund von mir, und es that mir leid, von seiner Inconsequenz zu hören.

In Artikel VI, Seite 6, des Prospectus erklären wir ausführlich unsern Wunsch, die Aktien in Comal County zu vertheilen. Den Bürgern von Comal County werden jetzt noch Aktien angeboten, und unter den von uns selbst festgesetzten Bedingungen haben wir kein Recht, diese Aktien selbst zu behalten,

wenn Bürger von Comal County dieselben wünschen. Unser absolutes Recht, in Comal County zu investieren, dürfte schwerlich von Jemand bestritten werden und zwar nicht einmal von Herrn Maier, so lange er, wie jetzt, absolut unbeflüßelt bleibt.

3. „Die Agitation für die Gründung der Comal National - Bank wurde von Herrn Kiel begonnen, welcher hier vor einigen Jahren als Lehrer angestellt war, und von dessen finanziellen Hülfsmitteln und Befähigung als Leiter einer Bank wir nichts wissen. Er ist sozulagen fremd hier, und keiner von uns kennt ihn genügend, daß wir ihn an die Spitze einer Bank stellen könnten, die mit unserem Gelde gegründet wird.“

Ich citire aus Artikel V, Seite 5, im Prospectus:

„Keiner von uns sucht in dieser Verbindung ein Ehrenamt oder einen Vertrauensposten. Es würde uns beschwerlich sein, wenn Einer von uns, in der Erfüllung seiner Pflicht, gezwungen werden würde, eine Stellung anzunehmen.“

„In Bezug auf den Geschäftsplan der Bank machen wir keine Vorschriften, sondern wir raten nur und schlagen vor, und geben so viele Stimmen ab, als wir Aktien haben mögen.“

In derselben Verbindung geben wir absolute Zusicherung unserer Verantwortlichkeit. Judge Scowry, der hiesige Agent von R. G. Dun & Co., sagt mit Vergnügen über uns gut; desgleichen unser Congregations- und District - Clerk stellte unserer Verantwortlichkeit ebenfalls mit Vergnügen ein mit seinem Siegel versehenes sehr günstiges Zeugniß aus. Ein einziger Kiel hier ist mehr als im Stande, das ganze Kapital für die projectirte Bank zu liefern, und für das ganze sichtbare Eigenthum des Herrn Maier zu bezahlen, dessen Unwissenheit in Betreff unserer finanziellen Verantwortlichkeit wohl ihm, aber keinem von uns zum Vorwurf gereichen dürfte.

4. „Herr Kiel sandte hunderte von Circularen nach Comal County, in denen bekannt gemacht wird, daß er und seine Brüder in ganzem Lande Banken organisiren — und zwar nur ungefähr ein Jahr nachdem er hier mit mäßigem Gehalt als Lehrer angestellt war.“

Es thut mir leid, die Behauptung, daß wir im ganzen Lande Banken zu organisiren vorgeben, einfach als unwahr bezeichnen zu müssen. Damit will ich nicht sagen, daß Herr Maier jemals wissentlich einer Unwahrheit Ausdruck geben würde, aber er mißversteht und mißdeutet anerkannt richtiges Englisch. Wir haben Geld in Banken, wie aus Artikel V, Seite 5, ersichtlich ist, aber wir haben nie eine Bank organisirt, und wir organisiren auch die Comal National - Bank nicht, außer insofern, daß wir das, was wir für ein höchst vortreffliches Bankproject halten, bekannt machen und fördern.

5. „Nun hat Herr Davis, ein Sohn von „Cyclone“ Davis, die Sache in die Hand genommen, veröffentlicht lange Annoncen in den Zeitungen, wohnt in einem Hotel und ladet die Leute ein, ihn zu besuchen. Er ist uns Allen fremd und macht bekannt, daß er der Kassirer der neuen Bank sein wird. Von seiner Befähigung als Finanzier wissen wir nichts.“

Herr Davis ist ebenso wenig ermächtigt zu erklären, daß er der Kassirer sein wird, wie zu sagen, daß die Bank 20 bis 30 Procent in Dividenden bezahlen wird, oder Herrn „Cyclone“ Davis nach Neu-Braunfels zu bringen, um dort in unserem Namen eine populirische oder prohibitionistische Rede loszulassen. Thut er unrecht, so steht es uns frei, unsere Hände zu waschen. Herr Davis jedoch hat das selbe Recht, diese Kassirerstelle zu gewinnen, wie Herr Maier es hatte, nach Neu-Braunfels zu kommen und eine Advokatenpraxis zu gewinnen, welche die dortigen Advokaten mit Vergnügen ohne ihn bewilligt hätten. Herr Davis erklärt, daß er und Freunde von ihm \$10,000 in das Unternehmen stecken werden, wenn er zum Kassirer gewählt wird, und wünscht nach Neu-Braunfels zu ziehen, um dort dauernd zu wohnen. Wenn er sein Versprechen hält, so sollte er dieselbe Gelegenheit haben, Kassirer zu werden, wie ein halbes Duzend anderer Bewerber, und er ist zu dieser Stelle ungefähr ebenso wohl berechtigt, wie das erwähnte Duzend passender Leute in Comal County, die sich mäschenstill verhalten zu einer Zeit, da die Freunde des Unternehmens eine rege Thätigkeit entwickeln sollten. Doch reflectiren mindestens drei Herren aus Comal County auf die Stelle.

— Candidaten für die Kassirerstelle und rechtlichdenkende Leute im Allgemeinen verweise ich auf Artikel VII, Seite 7 und 8 im Prospectus in Betreff der Leitung der Bank:

„Die Leitung der Angelegenheiten der Bank ruht in den Händen von fünf oder mehr Direktoren, die von den Aktionären gewählt werden. Das Direktorium wählt eines seiner Mitglieder zum Präsidenten und ein anderes zum Vice-Präsidenten, und ernennt einen Kassirer und die sonstigen Bankbediensteten.“

Es handelt sich in dieser Sache um eine zweite Bank für Comal County. Der Prospectus der Bank ist die constitutionelle Grundlage und Richtschnur für das Unternehmen. Derselbe ist so klar und deutlich, daß sogar Herr Maier ihn verstehen kann, wenn er ihn nur lange und fleißig genug studiren will. Jeder bemittelte Bürger von Comal County sollte mit sich ehrlich verfahren und sich die Frage aufrichtig beantworten: „Bin ich für oder gegen eine zweite Bank in Comal County?“ Gewiß wird es Jedem freigestellt bleiben, ob er seine Kundschafft der projectirten Bank zuwenden will oder nicht; darüber kann sich Herr Maier vollkommen beruhigen.

Achtungsvoll,
S. G. Kiel.

Ein schwieriges Problem.

Herrn Maier's Meinung von der neuen Bank würde, unter den regulären Anzeige-Bedingungen der „Zeitung“, \$21.60 gekostet haben; da aber die Zeitung vorurtheilsfrei ist, berechnet sie ihm dieselben Gebühren wie uns; und unsere sind bis dato ganz bezahlt.

Herr Maier ist einer unserer prominenten Bürger, doch hat man ihn falsch informiert, und ein Theil der von ihm verfolgten Politik würde bald eine 100 Fuß hohe Mauer um Comal County herum bauen und nicht einmal die Frachttage hereinlassen. Doch würde er die Expressgesellschaften und die Post Euer Geld befördern lassen, und ich vermüthe, daß er den Vor-Gars, die schon hier auf dem Geleise stehen, gestatten würde, hier zu bleiben, damit die Leute hier ihr Geld darin deponiren können, denn die hiesige Bank hat,

wie ich verstehe, mehr als sie gebrauchen kann.

Als Herr Kiel vorschlug, hier eine \$25,000 - Bank zu gründen, schrieb ich ihm, daß ich wahrscheinlich für \$10,000 Aktien für mich und befreundete Bankleute in Texas, New York und sonstwo nehmen würde, die genügend Vertrauen in meine Ehrlichkeit und Befähigung als Bankbeamter setzten, um mir ihr Geld anzuvertrauen, und dieser Betrag wurde mit der ausdrücklichen Bedingung gezeichnet, daß ich der Kassirer der neuen Bank sein sollte, und daß mindestens die Hälfte der Aktien von einflußreichen Bürgern von Comal County genommen werde; und nun, da man es für am besten hält, \$50,000 Kapital zu haben, schlagen wir vor, \$25,000 — oder weniger falls Sie es wünschen — unter denselben Bedingungen zu nehmen, und ich würde nicht so thöricht sein, eine Anstellung in der neuen Bank zu wünschen, wenn alle Subscribenten wie Herr Maier wären und nicht glaubten, daß ich ihr Geld ausleihen könnte, ohne es zu verlieren. Ich bin die einzige Person von außerhalb Comal County, die eine Anstellung in der neuen Bank wünscht, und ich bin mit dem dritten Plage zufrieden. Herr Maier scheint ein tiefes Interesse an dem Wohlergehen der Bewohner dieser Gegend zu nehmen, wirft aber zugleich einen Schatten auf ihre Ehre, indem er sagt, sie würden vielleicht das Geld nicht zurückzahlen, das sie borgen. — Falls nun er, oder irgend ein Leser, sich die Mühe geben würde, an die Erste National - Bank zu Kobyl zu schreiben, so würden sie vielleicht anders denken. Ich war 2½ Jahre lang in dieser Bank angestellt, und dieselbe hat seit ihrer Gründung noch keinen Dollar verloren und 18 bis 24 Procent auf \$40,000.00 Kapital und \$60,000.00 Depositen verdient.

Vollkommen recht hat Herr Maier, wenn er sagt, daß erfolgreiche Bankleute nach einer Anstellung nicht zu suchen brauchen, und wenn er mich in meinem Hotel aufsuchen will, so kann ich ihm eine Menge Briefe zeigen von Bankiers, die mir zureden, Stellen in ihren Banken anzunehmen; ich glaube jedoch, daß in Neu-Braunfels die besten Ausichten im Staate Texas für ein Bankgeschäft sind, und ich wünsche nicht, sonstwohin zu gehen.

Wir erbiten uns, Solchen, die es wünschen und die uns sicherstellen können, zum Ankauf eines Theiles der von ihnen gewünschten Aktien Geld zu 6 Procent zu leihen.

Wenn ich nun \$25,000 in diesem Unternehmen angelegt habe, und Sie alle zusammen \$25,000 — wenn wird dann am meisten daranliegen, daß die Gelder der Bank sicher ausgeleihen werden?

Wir haben bereits früher mitgetheilt, es seien gute Ausichten vorhanden, daß das Unternehmen 20 bis 30 Procent abwerfe, und „der Gaul ist immer noch 18 Fuß hoch“ — aber man muß nicht die Idee bekommen, daß der ganze Verdienst einer Bank als Dividenden ausbezahlt wird.

Ja, ich bin stolz darauf, daß ich zufällig der Sohn von „Cyclone“ Davis bin, und während des letzten Vierteljahrhunderts habe ich mich nie in einer Weise betragen, die seinen guten Namen bestücken könnte, sondern habe immer versucht, ihm und meiner guten Mutter, die mich geboren hat, zur Ehre zu reichen.

Der einzige Vorwurf, den mir Herr Maier machen kann, ist, daß ich hier ein Fremder bin, und wenn

das ein Verbrechen ist — nun, so war Herr Maier in dieser Beziehung früher auch einmal ein Sünder.

Achtungsvoll,
Arion B. Davis.

Die Reklame in früherer Zeit.

Die Reklame in ihrer heutigen Form ist ein Kind des 19. Jahrhunderts. Vordem war es, wie August Gütte im Antwerpener Matin schreibt, verpönt, ja, gesetzlich verboten, Verkaufsgegenstände in den Blättern anzupreisen, da man in der Reklame einen Beweis erblickte, daß deren Urheber sich auf Kosten anderer bereichern wolle. Nur wenige Stände, wie die Besitzer von Badehäusern, die Fisch-, Fleisch- und Gemüsehändler, die Milch- und Honigverkäufer hatten das Recht, ihre Waaren auf der Straße auszurufen; dagegen wählten die Zünfte und Gilden, die etwas auf sich hielten, anglich darüber, daß keines ihrer Mitglieder sein Geschäft durch unerlaubte Mittel zu heben suche, und hierzu gehörte auch die Reklame. Die Meister hatten daher auch stets ihre Wohnung und ihre Werkstätte in einem und demselben Hause. Auch besaßen sie stets nur einen Laden, und dabei wohnten die Vertreter desselben Gewerbes gewöhnlich zusammen in einer Straße. Die ständige Ausstellung von Waaren in Schaufenstern wurde erst gegen Ende des 18. Jahrhunderts zur Regel. Bis dahin mußte man sich mit einem hölzernen Fensterladen begnügen, dessen obere feste Hälfte die Geschäftsleute vor Sonne und Regen schützte, während der herabfähbare untere Theil als Jalousie diente. Als später das Fensterglas billiger wurde, ward der obere Brettertheil durch dieses ersetzt. Da jeder Kauf und Verkauf auf der Straße erfolgte, mußte sich der Geschäftsmann auch vor dem Hause vor der Witterung schützen, wobei das Kohlenbecken eine besondere Rolle spielte. Eine gewisse Art von Ankündigungen bestand allerdings auch damals schon, jedoch lag das Recht davon ausschließlich in den Händen der berufsmäßigen Ausrufer, die eine Gilde bildeten und vereidete Beamte waren. Da sie von dem größeren oder kleineren Fürsten ihrer Gegend abhingen, bildeten sie für diesen eine Einnahmequelle. Von den Gebühren nämlich, die sie für ihre Dienste erhoben, mußten sie eine Abgabe bezahlen. Außer den Bekanntmachungen der Behörden ver kündeten die Ausrufer Beerdigungen, Versammlungen, öffentliche Verkäufe, Geschäftseröffnungen u. s. w. Ihr wichtigstes und einträgliches Amt war das bei Todesfällen. So verließen sie vom 15. Jahrhundert bis zur französischen Revolution die Mäntel und sonstigen Kleidungsstücke für die Leidtragenden.

* Zwei Meilen südlich von Cotulla entlegte am Montag Morgen um 9 Uhr ein Personenzug. Glücklicherweise wurde Niemand ernstlich dabei verletzt.

* Die Gehälter der Postmeister zu Shiner und zu Rosebud sind kürzlich je um \$100 erhöht worden, obgleich keine der beiden Städte Prohibition hat.

Trittirt nicht.
„Ich finde, daß Simmons' Leberreiner das am sanftesten und angenehmsten wirkende und dennoch sicherste Mittel für Verstopfung, träge Leber und ähnliche Leiden ist, das ich je gebraucht habe. Trittirt nicht, und verursacht kein Uebel.“ Achtungsvoll, S. P. Cleary, Jackson, Tenn.
Nur in Blechbüchsen. Preis 25c.

Texanisches.

In der Familie des Herrn Otto Salge und in der des Herrn Willie Madtke in Neu-Berlin ist je ein Sohnlein angekommen.

In der Nähe von Hugo wurde Jessie Black beim Brombeerenpflücken von einer Kupferkugel in den Finger gebissen. Der Biss hatte keine schlimmen Folgen.

Lehrer Th. J. Marth bemüht sich in anerkennenswerther Weise, die jungen Leute in der Gegend von Jörn für Gesang zu interessieren.

In Bregke's Halle am San Geronimo fand am 21. Mai ein gelungenes Kinderfest statt. Es wurde gesungen und deklamiert. Alle Vorträge waren gut, und jede Nummer, namentlich aber der Einakter „Lohnt es sich treu zu sein“, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

Die auf Fälschung lautende Anklage gegen Paul Graffel wurde im Distriktgericht zu Seguin niedergeschlagen.

Der Mexikaner Projesedo Acobedo, der vor einigen Wochen von einer Handcar auf der J. & G. R. Bahn in oder bei Neu-Braunfels angeblich von einer Brücke gestossen wurde, hat die Bahngesellschaft in San Antonio auf \$10,000 Schadenersatz verklagt.

Im Distriktgericht zu Seguin wurde Herr Karl Halm ein Bürgerrecht ausgeübt.

Am 5. Juni beginnt in Austin die Sommerchule der Hermannsöhne unter der Leitung von Jrl. Jennie Bickler. Das Schulgeld beträgt für Kinder der Vorgesetzten 50 Cents pro Monat, für Kinder von Nichtmitgliedern \$1.00.

Hand eine Kur gegen Durchfall.

Der Frau S. Lindsay von Fort William, Ontario, Canada, die viele Jahre an Durchfall und Magenbeschwerden litt, wurde von ihrem Apotheker gerathen, Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen zu nehmen. Sie that es und sagt: „Ich habe gar nicht mehr gelitten, seit ich angefangen habe, sie zu nehmen.“ Wenn Sie an Durchfall oder Unverdaulichkeit leiden, warum nehmen Sie nicht diese Tafelchen und werden und bleiben wohl? Zum Verkauf bei H. B. Schumann.

Am 6. Juni findet im 8. Congreßdistrikt eine Wahl statt, um die durch den Tod des in Hempstead erschossenen John M. Vinckney vacant gewordene Stelle eines Congreßrepräsentanten des besagten Distrikt zu besetzen.

Der County Clerk von Caldwell County hat einen Heirathschein ausgefertigt für H. P. Stromberg und Esther Spanberg.

In der Nähe von Sulphur Springs erkrankte Mrs. Jennie Sanders ihre drei Kinder im Alter von 1, 3 und 5 Jahren und dann sich selbst in einem Wasserlocke. Sie hatte mit ihrem Manne Streit gehabt, weil er und das älteste Kind etwa eine Woche vorher betrunken nach Hause gekommen waren.

Der Juwelier A. B. Krieger von San Antonio starb auf dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Wittetind“, kurz bevor dieser auf der Fahrt von Galveston nach Bremen in Bremerhaven ankam.

In der Nähe von Rosenburg wurde die zwölfjährige Dora McCauley vom Blitz erschlagen, als sie Abends auf der Veranda saß.

Der Contract für die Herausgabe des „Hermannssohn in Texas“, des offiziellen Organs des Ordens der Hermannsöhne, ist Herrn Albert Hohrath, dem Redakteur der „Texas Staatszeitung“ in San Antonio, zuerkannt worden.

Rauschen im Pulverthurn bringt den Tod plötzlicher, aber auch nicht schneller als die Vernachlässigung von Nierenstörungen. Foley's Kidney Cure kurirt eine leichte Störung in wenigen Tagen, und der fortgesetzte Gebrauch des Mittels kurirt die hartnäckigsten Fälle. Es hat viele Fälle von Wright's Krankheit und Diabetes kurirt, die man für unheilbar hielt. Wer an den Nieren oder an der Blase leidet, sollte heute anfangen, Foley's Kidney Cure zu nehmen, ehe es zu spät ist. H. B. Schumann.

Beim Brombeerenpflücken in einem Pasture bei Fischer Store fanden Mädchen eine Menge Waaren, die jemand im Gebüsch versteckt hatte. Constable Albert Rowotny wurde benachrichtigt. Er vermutete, daß es Sachen waren, die vor einiger Zeit von Mexikanern aus Lawhons Store in Mendalia gestohlen worden waren. Herr Lawhon kam selbst nach Fischers Store, besichtigte die Sachen und erkannte sie als sein Eigenthum.

In Staples, einer größeren Ortschaft in Guadalupe County, soll nächstes Jahr auch ein deutscher Lehrer, oder eine deutsche Lehrerin, angestellt werden, da mehrere Amerikaner wünschen, daß ihre Kinder ebenfalls deutsch lernen.

Die abfahrende Wirkung von Chamberlain's Magen- und Lebertafelchen ist so angenehm und so natürlich, daß Sie es nicht bemerken, daß es die Wirkung einer Medizin ist. Zum Verkauf bei H. B. Schumann.

Auf Anfrage eines texanischen Landbriefträgers hat das Post-Departement in Washington entschieden, daß es Landbriefträgern, wenn sie Postfächer befördern, nicht gestattet ist, andere Leute mit sich fahren zu lassen.

In Caldwell County werden 49 Arme vom County unterstützt. Für das letzte Vierteljahr betrug die Unterstützung \$372.50.

In der Familie des Herrn S. Grube in Marion ist kürzlich ein Sohnlein angekommen.

Im Bundesgericht zu San Antonio erhielt Gonzales County \$5,480 Schadenersatz zugesprochen, welchen die Brückenbauer R. S. Haffie & Co. bezahlen müssen, weil die von ihm errichtete Brücke über die Guadalupe bei Gonzales sich bei dem letzten Hochwasser als schadhast erwies.

Herr Ernst Schünemann von Clear Spring hatte kürzlich das Unglück, sich an Wein zu verletzen. Bluterkrankung trat hinzu und machte die Verletzung zu einer sehr schmerzhaften.

Der Schalles-Prozess ist im Distriktgericht zu Seguin verschoben worden.

Das Wetter hat viel mit den Anfällen von Neuralgie zu thun, aber es hat nichts mit dem Kuriren desselben durch St. Jacobs Del zu thun, welches niemals durch das Wetter beeinflusst wird, sondern immer kurirt.

Der Brazos hat die eisernen Brücken bei Hempstead und bei Bryan weggerissen.

Im Hause ihres Schwieger-sohnes Herrn Ernst Stremmel in San Antonio verstarb am 21. Mai Frau Magdalena Louise Schüller im Alter von 74 Jahren. Die Verstorbene war am 2. Dezember 1830 zu Zürich in der Schweiz geboren. Sie war eine Tochter des Herrn C. C. Nordorf, der mit dem Prinzen Solms nach Neu-Braunfels kam und einige Jahre später auf der Farm Nassau erschossen wurde.

Friedrichsburg soll nächstens eine zweite Landbriefträger-Route erhalten.

Den County Commissioners von Grayson County soll eine Petition um Anordnung einer Local Option-Wahl unterbreitet werden. Grayson County steht schon seit zwei Jahren unter dem Local Option-Gesetz. Dieses konnte jedoch bisher weder in Denison, noch in Sherman durchgeführt werden.

Ein kleines Kind des Farmers Tollett in Shackelford County sah im Hofe eine Klapperschlange und wollte dieselbe aufheben, wurde natürlich gebissen und war eine Leiche, ehe ein Arzt herbeigeholt werden konnte.

Von Spofford in Kinney County wurden neulich 10,000 Pfund Honig versandt.

Drei Aerzte ohne Erfolg. W. L. Nancy, Paducah, Ky., schreibt: „Ich hatte ein ernstliches Nierenleiden, und drei der besten Aerzte in Kentucky behandelten mich ohne Erfolg. Dann nahm ich Foley's Nierenmittel. Die erste Flasche gab sofortige Linderung, und drei Flaschen kurirten mich dauernd. Ich empfehle dieses wunderbare Mittel mit Vergnügen.“ H. B. Schumann.

Am 12. Juni beginnt in San Antonio die deutsche Ferienchule der Hermannsöhne. Das Schulgeld für Kinder von Hermannsöhnen beträgt nur 25 Cents, da bei diesen ein Theil der Kosten durch die Logen getragen wird. Kinder von Nichtmitgliedern des Ordens müssen monatlich \$1 Schulgeld entrichten.

Die erste Vertheilung der Congreß-Pension unter dem neuen Gesetz wird am 1. Oktober stattfinden. Die Pension für das mit dem genannten Tage beginnende Vierteljahr wird ungefähr \$13.50 betragen.

Ein unbekannter Mexikaner in Lockhart wollte den Stadtmarischall Holmes verhindern, einen andern Mexikaner zu verhaften, wurde von dem Beamten mit dem Kolben eines Revolvers über den Kopf geschlagen und starb bald darnach.

In Luedenbach starb ein kleines Kind des Herrn Willie Klein.

Die schlimmsten Erkältungen haben wir oft im mildesten Wetter, aber die schlimmste Erkältung kann aus dem System vertrieben werden wenn wir Dr. August König's Hamburger Brustthee gebrauchen.

In der Gegend von Neu-Berlin sind ungefähr 160 Acker Land mit Weizen Korn bepflanzt.

Am 25. Mai kam die Commissioners' Court von Guadalupe County zusammen, um Angebote für den Bau einer stählernen Brücke über die Guadalupe in Erwägung zu ziehen. Sieben Angebote lagen vor; die Forderungen rangirten von \$13,400 bis zu \$17,164.28. Den Contract erhielten die Herren C. W. Alsbury & Son, welche \$13,400 für den Bau der Brücke verlangten.

Aus Smith County sind 160 Carladungen Erdbeeren verandt worden.

Die Prohibitionisten schickten Rev. R. Harris, einen ausgezeichneten Redner, von San Marcos, und Andere, nach Gonzales County, um für ihre Sache zu agitieren.

Am York's Creek wurde ein kleines Mexikanerkind von einer großen Klapperschlange in den Hals gebissen. In fünf Minuten war es todt.

Der Kinder Lieblingsmedicin für Husten, Croup, Stiefhusten usw. ist Eine Minute Cough Cure. Warum? Weil es kein Opium enthält, völlig unschädlich ist, gut schmeckt und kurirt. Zu haben bei B. C. Voelcker.

Im Distriktgericht zu Seguin wurde der des Todes angeklagte Mexikaner Severa Gallegos zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt.

William Green, der Besitzer eine Farm an den Quellen des San Marcos-Flusses, hat von einer Baumchule in Austin für \$2000 Pfirsich- und Pfäumenbäume, Brombeerpflanzen usw. bestellt, die nächsten Herbst abgeliefert werden sollen. Herr Green beabsichtigt, 30 Acker mit Pfirsichen, 20 mit Pfäumen, 5 mit Birnen, 2 mit Feigen, 20 mit Brombeeren und 5 mit Erdbeeren zu bepflanzen.

Dieses Frühjahr hat Herr Green — der für San Marcos ungefähr das zu sein scheint, was Harry Land für Neu-Braunfels ist — 100 Acker Kartoffeln, 10 Acker Zwiebeln, 45 Acker Erdnüsse und 125 Acker Getreide. Nächsten Herbst will er 300 Acker mit Zwiebeln bepflanzen. Er besitzt zwei Bewässerungsanlagen, welche zusammen über 12,000 Gallonen Wasser pro Minute auf das Land bringen können.

Qual eines Predigers. Die Geschichte der Qualen, welche Rev. D. D. Moore, Pastor der Baptistengemeinde zu Harpersville, N. Y., ausstaud, wird Sie interessieren. Er sagt: „Ich litt entsetzlich an beständigem Husten, eine Folge der Grippe. Ich mußte im Bett sitzend schlafen. Ich verjudete viele Mittel, ohne Erfolg, bis ich Dr. King's Keine Entdeckung für Schwindhust, Husten und Heiserkeit nahm, die mich vollständig von meinem Husten kurirte und mich vor Schwindhust bewahrte.“ Ein großartiges Mittel für krankhafte Zustände des Halses und der Lunge. Bei B. C. Voelcker, Apotheker: Preis 50c und \$1.00, garantiert. Probeflasche frei.

Die beiden Seguiner Regelerbeine beabsichtigen, am 11. Juni einen Ausflug nach Comfort zu unternehmen. Oberhards Kapelle wird sie begleiten.

Maxwell hat jetzt eine gute Militärkapelle.

Bei Cuero erkrankt Herbert Holzhauser, als er mit andern Knaben in der Guadalupe badete.

Der Prohibitions-Club in Gonzales wird am Wahltag (3. Juni) einen großen freien Lunch serviren. Rev. J. Maples, Mrs. Curtis, Mrs. Zehner und „Cyclone“ Davis werden bis zur Wahl Prohibitionsreden halten.

Am 29. März wurde Frau Johanna Rhodius beerdigt, welche am Freitag Abend in San Antonio im Alter von 74 Jahren gestorben war.

In der Nähe von Marshall starb ein Kind an einem Klapperschlangebiss.

In der Gegend von Kingbury sind ungefähr 200 Acker Land mit Wassermelonen bepflanzt.

In Lockhart wurden letzten Herbst und Winter viele tausende Bushel Corn für von 35 bis 50 Cents verkauft. Jetzt werden ganze Carladungen zu 65 Cents vom Norden importirt. Und dabei wundern wir Texaner uns, daß unsere Nachbarn im Norden die „Knöpfe“ haben und wir hier im Süden arm bleiben.

In den Counties Williamson und Bell sollen dieses Frühjahr die Volkswibel zahlreicher auftreten, als sonstwo in Texas.

Qualität vs. Quantität.

Feste Muskeln und ein kräftiger Körper hängen nicht von der Quantität der genossenen Nahrung ab, sondern von der Verdauung und Assimilirung. Wer Kodaol-Dyspepsia Cure einnimmt, bekommt die ganze Nahrung aus allem, was er isst. Kodaol verdaut was man isst, sei der Zustand des Magens wie er wolle, und führt die nährrende Bestandtheile dem Blute und den Geweben zu. Hierdurch wird das ganze System aufgebaut und gekräftigt; Indigestion, Dyspepsie, Aufstößen, zuviel Magenäure usw. werden beseitigt und kurirt. Kodaol-Dyspepsia Cure ist dazu bestimmt, in Bezug auf die sogenannte amerikanische National-Krankheit Dyspepsie dem an diesem lästigen Uebel Leidenden wunderbare und dauernde Wohthaten zu erwirken. Zu haben bei B. C. Voelcker.

Am Aransas Bah-Bahnhof in San Antonio gab B. J. Linthicum am Freitag mehrere Schiffe auf G. W. Henry ab und verwendete diesen und drei andere Leute, die mit dem Streit nichts zu thun hatten.

Die Legislatur hat \$10,000 für die Errichtung eines Laboratoriums beim Lehrerseminar in San Marcos bewilligt.

Die Schlußfeier der unter der tüchtigen und erfolgreichen Leitung des Herrn Martin Kuppel stehenden Seguiner Stadtschule findet am 16. und 17. Juni in Klein's Halle statt. Superintendent A. R. McCullum von Austin wird eine Ansprache an die zwanzig Graduirten halten, und Professor Sylvester Primer wird als Vertreter der Staats-Universität zugegen sein.

In Redwood starb Frau Sophie Meyer, die Mutter der Herren Gus. und Fritz Meyer. Die Beer-digung fand am Freitag Morgen statt.

Geschäftsleute von Gonzales haben eine Anti-Prohibitions-Liga organisiert und führen einen fähigen Kampf gegen die Prohibition, welche die Landdistricte der rührigen Stadt am 3. Juni aufhaken sollen.

Gonzales hat 758 Kinder auf der Schulcensus-Liste — 31 mehr als letztes Jahr.

Kurirte alte Geschwüre. Westmoreland, Kanf., 5. Mai 1902. Ballard Snow Liniment Co.: Ihr Snow Liniment kurirte an meinem Kind ein altes Geschwür, das man für einen Krebs hielt. Das Geschwür war hartnäckig und wollte nicht weggehen, bis ich Snow Liniment verjudete, welches es bald beseitigte. Meine Schwester, Frau Sophie J. Carlson, Allensville, Missin Co., Pa., hat ein Geschwür, das sie für einen Krebs hält. Bitte schicken Sie ihr eine 50c-Flasche.“ Zu haben bei A. Tolle.

Einer neuen Entscheidung der Post-Behörde von Washington zufolge ist es den Postmeistern von jetzt an unterlagt, telephonische Anfragen über Postangelegenheiten zu beantworten. Die Gewohnheit, den Postmeister per Telephon zu fragen, ob Briefe, Postkarten oder sonstige Postfächer für diese oder jene Person eingelaufen sind, hatte sich namentlich in den kleineren Städten und Ortschaften eingebürgert, in denen noch kein freier Ab-lieferungsdienst existirt. Das Post-departement hat jetzt mit dieser Gewohnheit aufgeräumt und zwar geht man in Washington von der Ansicht aus, daß das Vorlesen einer Postkarte oder eines Briefes in recht unleserlicher Handschrift durch das Telephon recht zeitraubend sei, und das leicht Fehler und Verthü-

mer, sowie Mißverständnisse vor- kommen können; auch sei es nicht ausgeschlossen daß es dem Post-meister über dem Telephon nicht gelingt, den Fragesteller positiv zu indentificiren; dadurch könnte der Inhalt eines Briefes zur Kennt-niß unbefugter Personen gelangen, was einer direkten Verletzung des Briefgeheimnisses gleichkäme.

Eine tolle Jagd. Viele befinden sich auf einer to-len Jagd nach Gesundheit und ver-ließen alles Mögliche und Unmögli-che, während alle ihre Leiden ver-gessen würden, wenn sie nur gute Nahrung zu sich nehmen und die Verdauung mit Dr. King's New Life Pills in Ordnung halten wür-den. Prompte Linderung und schnelle Heilung für Leber- und Magenbeschwerden. 25c in B. C. Voelckers Apotheke; garantirt.

Bleiche Frauen, Kränkelnde Muetter, Schwächliche Mädchen finden Gesundheit und Kraft in
Forn's
Alpenkräuter-Blutbeleger
Dieses einfache, alte Hausmittel bringt den Sonnenschein der Gesund-heit in mancher düstere Heim. Da er durch seine mild wirkenden Eigen-schaften dem zarten Organismus der Frau besonders angepaßt ist.
Der Alpenkräuter-Blutbeleger wird nur von Spezial-Agenten verkauft oder kann direct bezogen werden von dem Eigentümer,
DR. PETER FAHRNEY,
112-114 South Hoyne Avenue, Chicago, Illinois.

Hugo, Schmelzer & Co.,
Nachfolger der Hugo S. Schmelzer Co.,
Alamo Plaza, San Antonio, Texas.
Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.
Agenten für Koffman, Gerles & Co.'s Saratoga und Referee Whiskeys, W. Vernon Whiskeys, Schlitz Bier, Bethesda, Manitou und Stafford Mineralwasser, Colgate's Octagon Seife, P. & S. Brands Molasses, Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet Hall, Fontella Cigarren, Marquette Cigarren, Young Irish Cigarren, Mumm's Champagner.

Josepb Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Ass. Kassirer.
ERSTE NATIONAL BANK
von Neu Braunfels.
Kapital **\$50,000.**
Ueberschuß, \$30,000.
Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutsch-land u. s. w. werden ausgestellt und Einlassungen prompt besorgt.
Agenten für alle größeren Dampfmaschinen. Agenten für Versicherung gegen Sturm und Tornade.
Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Josepb Faust und Hermann Clemens.

Landas Mühlen-Depot
Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Texas.
Futter aller Art jederzeit vorrätig,
Heu, Korn, Hafer, Mele, Baumwollsamemehl, Kornmehl und Feld-Saemereien
zu den allerbilligsten Preisen in irgendwelcher Quantität.
Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.
Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Durch Texas!
Die J. & G. R. Bahn hat viele Schnellzüge durch Texas, mit bester Aus-stattung; bequemem Fahrplan und höchsten Angestellten.
Nach St. Louis!
Die J. & G. R. Bahn läßt in Verbindung mit dem Iron Mountain-System täglich vier Züge zwischen Texas und St. Louis gehen. Diese Linie ist um 100 bis 150 Meilen kürzer als andere, und die Züge kommen um 4 bis 8 Stunden schneller nach St. Louis.
Nach Mexiko!
Die J. & G. R. Bahn läßt in Verbindung mit der mexicanischen National-Bahn täglich vier Eilzüge zwischen Texas und Mexiko via Laredo gehen. 34 1/2 Stunden von San Antonio nach der Stadt Mexiko; um 302 Meilen kürzer als irgend eine andere Linie.
Excursions-Raten von Zeit zu Zeit. Erkundigt Euch beim nächsten Zieh-Agenten, oder schreibt an
L. Price,
2. Vice-Pr. & Gen. Mgr.
D. J. Price,
G. P. & T. A.
PALESTINE, TEXAS.

Eine bange Nacht.

Von A. E. Siddal.

"Jawohl!" entgegnete der Doktor auf ihre bange Frage. "Es ist noch Hoffnung — wenn sich Schlaf findet. Schläft er heute Nacht, ist er gerettet!"

"Das ist die einzige Chance?" Mary Fuller hatte ihre Stimme in der Gewalt, sie sprach mit bewunderungswürdiger Ruhe. Aber ihre grauen Augen waren schwarz vor innerer Seelenqual. Die dunklen Sterne verzerrten das Leid, das die Stimme zu verbergen wußte.

"Ja!" Der Arzt hielt es für seine Pflicht, sie auf das Schlimmste vorzubereiten. Das Leben des Patienten hing leider nur an einem seidenen Faden.

Er gab ihr noch einige Instruktionen. Dann verabschiedete er sich.

"Ich werde in einigen Stunden wieder vor sprechen. . . Nein, nein, begleiten Sie mich nicht. Ich finde schon allein den Weg."

Die junge Frau beugte sich über den leidenden Gatten.

"Schlafe, Jaak, schlafe!" redete sie mit ihrer melodischen, beruhigenden Stimme auf ihn ein, und fuhr dabei mit der kühlen, weichen Hand beständig über seine Stirn hin und her, hin und her.

Unzusammenhängende verwirrte Worte kamen über die verdorrten Lippen des Kranken. Seine Augen starrten die Gattin verständnislos an. Sie versuchte, sie zu schließen. Aber die Lider verweigerten ihre Funktion.

"Schlafe, Schatz, schlafe!" bat Mary abermals unig. Und unermüdet ließ sie ihre weichen Finger über seine Schläfen gleiten.

Er mußte schlafen. Wenn er es nicht konnte. . . nein, nein! Sie wollte nicht an die entsetzliche Alternative denken. Hin und her, unaufhörlich, fuhr sie mit der Hand über seine Stirn. Sie vernahm nichts von der Außenwelt. Nur der eine Gedanke beherrschte sie: er muß schlafen.

Plötzlich senkten sich die Lider über die großen, starren Augen. Würden sie sich wieder erheben?

In banger Erwartung beobachtete Mary den Gatten. Ihr Herz schlug hörbar.

Er schien wirklich einzuschlummern.

Aber noch immer strich sie über seine Stirn, ihn dabei mit gespanntester Aufmerksamkeit anschauend.

Die trockenen Lippen blieben ruhig; nicht mehr unterbrachen abgebrochene Laute die Stille des Krankenzimmers. Der Athem ging tief und regelmäßig.

Endlich war er fest eingeschlafen. Ein tiefer Seufzer der Erleichterung entrang sich der Brust der jungen Frau. Dann erhob sie sich behutsam, schlich an's Fenster und ließ sich auf einen Stuhl nieder.

Das lange Wachen, das angsterfüllte Beobachten hatte sie furchtbar ermüdet. Eine kurze Spanne Zeit wollte sie ruhen.

Das Fenster war weit geöffnet, um die milde, windstille Luft hereinzulassen. Die Nacht war dunkel. Nur hier und da bligte ein Sternlein am Firmament, aber nur im matten Scheine. Dem leichten Wolken hüllten sie wie in einen Schleier. In undeutlichen Umrisfen erhob sich die Kathedrale wie ein Schatten gegen den Himmel; die Dunkelheit der Nacht verleiht ihr gigantische Formen. Die Thürmchen schienen wie Pfeiler die Wolken zu stützen, und unter ihrem Schatten schlief die Stadt einen ruhigen Schlaf. Die Nacht hatte ihre unbestrittene Herrschaft über die Welt angetreten.

Plötzlich fuhr sie erschreckt auf und lauschte gespannt. Es war ihr, als ob sie in der unteren Etage ein Geräusch vernommen hätte. Sie suchte sich zu beruhigen, sich einzureden, daß es nur ein Trugbild ihrer Phantasie gewesen sei, die Folge ihrer angespannten Beobachtung! Daselbe Geräusch traf ihr Ohr! Es war keine Täuschung — kein Verhören! Sie erkannte deutlich, daß die Thür des Eßzimmers geöffnet wurde. Der Drücker gab einen besonders raselnden Laut, wenn man ihn in Bewegung setzte.

Mary war wie gelähmt. Eine namenlose Furcht bemächtigte sich ihrer. Ihr Herz klopfte in dumpfen, schweren Schlägen.

Ein Dieb war im Eßzimmer. Davon war sie fest überzeugt. Aber wenn er doch nach oben käme!

Sie malte sich die Scene aus: der ungleiche, hoffnungslose Kampf — der damit verbundene Lärm — der Schlaf des Gatten, die einzige Chance zu seiner Genesung, vernichtet!

Nein, und tausendmal nein! Das durfte nicht geschehen! Ihr Gatte durfte nicht gestört werden! Das mußte unter allen Umständen vermieden werden!

Aber wie konnte sie den Dieb auf ruhige Art aus dem Hause entfernen?

Sie zermartete ihr Gehirn. Ihre ungleiche, hoffnungslose Bedienung, ein junges Mädchen, schlief. Sollte sie daselbe wecken, um es bei dem Patienten Wache halten zu lassen, während sie selbst hinunterging, um allein und mutig allem gegenüberzutreten, was ihr auch begegnen mochte? Doch nein! Das würde zu viel Zeit rauben! Sie mußte fogleich — auf der Stelle handeln.

Ihr Kopf schwindelte, während Gedanke auf Gedanke ihr Gehirn durchwühlte. Die Sekunden verirrten. Und noch immer befand sich Mary in qualvollem Zweifel.

Ein neuer Gedanke kam ihr. Doch voll Angst gab sie ihn wieder auf. Da fiel ihr Blick auf den Gatten und ihr Muth hob sich.

"Ich will es doch thun!" murmelte sie. "Er darf auf keinen Fall seines Schlafes beraubt werden!"

Damit schlich sie leise an ein Schränkchen, und es behutsam öffnend, entnahm sie demselben einen Revolver, den sie eingehend prüfte. Dann begann sie hastig in dem Schränkchen herumzutrammen. Da sie das Gewehr aber nicht finden konnte, zögerte sie nicht länger. Mit reifer Hand den Revolver umspannend, schlich sie, ohne sich noch einmal umzuschauen, aus dem Zimmer.

Auf dem Treppenaufgang blieb sie jedoch einen Moment stehen, um ihre Nerven zu beruhigen. Dann stieg sie geschwind, fast unhörbar, hinunter. Liebe und Verzweiflung waren die treibende Kraft. Daß sie "handeln" konnte, verließ ihr Muth. Es ist immer leichter, selbstthätig einzugreifen, als in banger Sorge abzuwarten, was der nächste Augenblick bringen wird.

"Eins!" schlug die Kirchemuhr. Unter der Deckung dieses Geräusches betrat Mary das Eßzimmer. Ein Mann durchsuchte, auf den Knien legend, das Büfett. Das silberne Tafelgeräth lag schon neben ihm.

Todesangst ergriff die tapfere Frau. Der Schrecken war nun nicht länger ein Unbekanntes. Sie wußte nun genau, was ihr bevorstand.

Jetzt war sie dicht hinter dem Diebe. Er wandte häufig den Kopf um. Die kalte Mündung des Revolvers traf seine Schläfe.

"Einen Laut und ich feuere!" Marys Stimme klang hart und entschlossen. "Aber wenn Sie gleich das Haus verlassen, so soll Ihnen nichts geschehen!" Ihre Hand war fest, sie bebte nicht. Mary betraf das Selbstvertrauen, das Frauen oft in kritischen Momenten eigen ist. Alle Furcht war verschwunden.

Der Dieb sprang auf. Einen Moment kam ihm noch der Gedanke, um das Silber einen Kampf zu wagen. Aber der Revolver schreckt ihn zurück. Wieder berührte ihn die kalte Mündung — auf die Gefahr hinweisend.

"Knechten Sie sich nicht, Wadchen. Ich gehe schon!" rief er hastig hervor.

Die seltsame Poseffion setzte sich in Bewegung. Voran der Dieb, dicht hinter ihm Mary. So durchschritten sie die Vorhalle bis zur vorderen Hausthür.

Die Thür flog auf. Im nächsten Moment war der Dieb auf der Straße und verschwand in einer Seitengasse.

Mary stand auf der Schwelle der Hausthür. Ihre Hand hielt noch

immer krampfhaft den Revolver umspannt.

Gerade in dem Moment kam der Arzt in raschem Gange auf das Haus zugeschlitten.

Eine Wolke legte sich vor Marys Augen. Sie streckte die Hände nach der Wand aus, um sich zu stützen. Aber sie schien weit, sehr weit von ihr entfernt. Sie griff fehl und schlug zu Boden. Klirrend lag der Revolver neben ihr.

Der Doktor schloß rasch die Hausthür, zündete das Gas an und trug Mary in das Eßzimmer, wo er sie sorgsam auf eine Chaiselongue bettete.

Dann ging er nach oben. Prüfend beugte er sich über den Patienten. Er schloß immer noch einen tiefen, stürkenden Schlaf.

"Gut," sprach der Arzt und begab sich dann wieder nach unten. Der Revolver, der auf der Diele in der Vorhalle lag, nahm zuerst seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Er hob ihn auf, schritt in's Eßzimmer und legte ihn auf den Tisch.

In diesem Augenblick öffnete Mary die Augen. Sie sah den Doktor verwirrt an.

"Ja?" fragte sie angstvoll. "Er schläft!" entgegnete der Doktor sie beruhigend.

"Gott sei gedankt!" Ein heftiges erschütterndes Schluchzen ließ ihren Körper erbeben. Sie vergrub das Gesicht in den Händen und weinte — heftig fassunglos. Es war die unvermeidliche Reaktion. Die doppelte Gefahr, welche sie bedroht hatte, war glücklich überstanden. Aber die furchtbare Erregung hatte sie vollständig entwertet.

Der Doktor wartete, bis sie sich beruhigt hatte.

Er sah das Silbergeräth auf dem Teppich, er hatte den Revolver in Marys Hand erblickt, als er sich dem Haupte nahte, und zu gleicher Zeit hatte er einen Mann in wilder Hast davonstürzen sehen. Er begriff alles —

Marys Schluchzen ließ allmählich nach. Sie hob den Kopf und fuhr mit der Hand über die Augen. "Er war in diesem Zimmer," sprach sie.

Der Doktor nickte. "Ich hielt den Revolver an seine Schläfe. . . So ging ich mit ihm. . . bis nach der vorderen Hausthür. . . er mir voran. . . Ich wartete an der Thür, bis er draußen war. . . Dann sah ich Sie kommen. . . Das übrige ist Ihnen bekannt!"

"Hm! . . . Sie haben wirklich eine große Geistesgegenwart bewiesen, Frau Mary! Und sind dadurch einer ungeheuren Gefahr entronnen!"

Mary sah ihn verwundert an. "Sie wissen also?"

"Was?"

Ihränen schimmerten noch in ihren Augen und ihre Stimme zitterte, als sie entgegnete: "Daß der Revolver nicht geladen war?"

Nur ein einfacher Brief einer gewöhnlichen Frau — nicht jene Art, die im Schooße des Luxus sitzen und weder lären noch ernten, aber eins jener Geschöpfe Gottes, die zufrieden sind, das Recht und die Fähigkeit zum Arbeiten zu besitzen. Ihr Brief ist so von Wahrheit und Aufrichtigkeit erfüllt und enthält in jeder Zeile einen unaufdringlichen Hinweis den edlen Charakter einer, welche arbeitet! daß derselbe des Lebens wohl werth ist. "Saddle River, N. J. Dr. Peter Fahneny, Chicago, Ill. Werther Herr: Ich danke Ihnen für Ihre Güte. Ich befinde mich wieder, Gott sei Dank, in guter Gesundheit. Das habe ich alles dem Alpenräuter-Blutbeleger zu verdanken. Ich kann ihn gar nicht genug loben. Ich bin jetzt wieder fähig, fünf oder sechs Wäschchen und Bügeln wöchentlich zu verrichten. Es kommt mir fast wunderbar vor. Für diejenigen, welche mich früher kannten als ich krank war, ist meine jetzige Gesundheit und Kraft eine Ueberraschung. Ich hoffe, daß Sie noch viele Jahre leben, und solche gute Medizin für die Leute herstellen werden. Ihre dankbare, Frau C. Groth." Form's Alpenräuter-Blutbeleger ist ein Heilmittel für die Mutter, die Hausfrau, die Familie, in Kurzem für Jeden. Er bringt die Gesundheit, Kraft und Glückseligkeit. Er wird an das Publikum direkt verabsolgt. Adressirt: Dr. Peter Fahneny, 112—114 So. Hoyne Ave., Chicago, Ill.

Der Dieb sprang auf. Einen Moment kam ihm noch der Gedanke, um das Silber einen Kampf zu wagen. Aber der Revolver schreckt ihn zurück. Wieder berührte ihn die kalte Mündung — auf die Gefahr hinweisend.

"Knechten Sie sich nicht, Wadchen. Ich gehe schon!" rief er hastig hervor.

Die seltsame Poseffion setzte sich in Bewegung. Voran der Dieb, dicht hinter ihm Mary. So durchschritten sie die Vorhalle bis zur vorderen Hausthür.

Die Thür flog auf. Im nächsten Moment war der Dieb auf der Straße und verschwand in einer Seitengasse.

Mary stand auf der Schwelle der Hausthür. Ihre Hand hielt noch

immer krampfhaft den Revolver umspannt.

Gerade in dem Moment kam der Arzt in raschem Gange auf das Haus zugeschlitten.

Eine Wolke legte sich vor Marys Augen. Sie streckte die Hände nach der Wand aus, um sich zu stützen. Aber sie schien weit, sehr weit von ihr entfernt. Sie griff fehl und schlug zu Boden. Klirrend lag der Revolver neben ihr.

Der Doktor schloß rasch die Hausthür, zündete das Gas an und trug Mary in das Eßzimmer, wo er sie sorgsam auf eine Chaiselongue bettete.

Dann ging er nach oben. Prüfend beugte er sich über den Patienten. Er schloß immer noch einen tiefen, stürkenden Schlaf.

"Gut," sprach der Arzt und begab sich dann wieder nach unten. Der Revolver, der auf der Diele in der Vorhalle lag, nahm zuerst seine Aufmerksamkeit in Anspruch. Er hob ihn auf, schritt in's Eßzimmer und legte ihn auf den Tisch.

In diesem Augenblick öffnete Mary die Augen. Sie sah den Doktor verwirrt an.

Der Wohlthäter.

Es war einmal ein Mann, der sich äußerlich von seinen Mitmenschen nicht unterschied; aber unter seinem ärmlichen Rocke schlug ein weiches, mitleidiges Herz.

Da er selbst sehr arm war, so empfand er fremde Noth viel tiefer und schmerzlicher und war glücklich, wenn er andere beschenken konnte, die ihm ärmer erschienen als er.

Eines Tages ging er von seiner frugalen Mahlzeit, die er in einem Speisehause eingenommen hatte, heim.

Seine Bauschafft betrug netto vierzig Heller, die ihm von der begehrenden Bede geblieben waren.

Da stand am Wege ein krüppelhafter Mann und flehte um eine milde Gabe. Sofort regte sich das Mitleid inneres Helden.

"Die Hälfte Dir, die Hälfte mir!" murmelte er und ließ zwanzig Heller in den Hut des Bettlers fallen.

Als er um die nächste Ecke bog, näherte sich ihm ein barfüßiges Kind mit der Bitte um ein Almosen.

"Die Hälfte Dir, die Hälfte mir!" dachte unser Wohlthäter und drückte dem Kinde zehn Heller in die Hand.

Raum war er einige Minuten weiter gegangen, als er in einer dunklen Nische ein zerlumptes Weib stehen sah, das ein Kind auf dem Knie und ein zweites an der Hand hielt.

Ihr bittender Blick überwältigte ihn, und er schenkte ihr sein letztes Geld.

Aller Mittel entblößt und doch leichten Herzens zog er weiter und siehe — wieder nahte ihm ein Bettler und rief seine Barmherzigkeit an.

Das ging unserem Menschenfreunde sehr nahe, das Bewußtsein seiner Ohnmacht preßte ihm das Herz zusammen, ein Gefühl wie Scham ergriß ihn und mit einem schweren Seufzer drückte er sich an dem Bittendem vorbei.

Der aber sah ihm verächtlich nach, klumperte mit seinem erbettelten Gelde in der Tasche und brummte in den Bart: "Hui Teufel! — So ein schmutziger Kerl!"

Sein Standpunkt. Großthäter: "Wollen Sie nicht in's Ballet gehen?"

Sachse: "Nein, wissen Sie, des Gedanke ist mir immer zu beinlich."

Akuter Rheumatismus. Tiefschmerz des Reifens, verursacht durch Nahrung, schlimmer beim Ruhigwerden beim ersten Bewegen der Glieder und bei kalter, feuchter Witterung, kann schnell mit Valerian's Snow Liniment kurirt werden.

Oscar Oleon, Gibson City, Ill., schreibt am 16. Feb. 1902: "Vor einem Jahre war ich mit Rheumatismus befallen. Bald wurde es so schlimm, daß ich mich nicht bewegen konnte. Eine Flasche Valerian's Snow Liniment kurirt mich. Zu haben bei H. Tolle."

Dr. Winklow's Doorthin's Cure seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Fahren gegeben, beruhigt, erweicht das Harnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen, das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Beltheiten in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winklow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Ct.

Aus Bridgeman, Minn., wird berichtet: In der Nähe von hier legte der Farmer James Hunter Dynamit, welches er zum Sprengen von Baumstümpfen benutzen wollte, zum Aufstauen in den Küchenofen, vergaß die Sache und begab sich nach der Stadt und kurz darauf zerstörte eine furchterliche Explosion sein Haus, und seine Frau und zwei Kinder wurden getödtet. Hunter verfiel durch Geistesblinde über seine Vergeßlichkeit in Wahnsinn und befindet sich in Gast.

Die Furcht vor dem Ende plagt viele an Bright's Krankheit und Diabetes Leidende, wird aber durch die wohltuende Wirkung von Foley's Kidney Cure in ein Gefühl der Dankbarkeit umgewandelt. Dieses Mittel kurirt Bright's Krankheit in den Anfangsstadien und gibt sogar in den schlimmsten Fällen Linderung und Erleichterung. Leichte Fälle werden in wenigen Tagen kurirt. Ich hatte Diabetes in der schlimmsten Form," schreibt Marion Lee von Dunreath, Ind. "Ich verlor acht Monate ohne Erfolg. Nur 3 Flaschen Foley's Kidney Cure machten mich gesund." H. V. Schumann.

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.

Dr. King's New Discovery

For Coughs, Colds and Whooping Cough

A Perfect For All Throat and Cure: Lung Troubles.

Money back if it fails. Trial bottles free.

B. E. VOELCKER

In Philadelphia wurde am hundertsten Todestage Schiller's der erste Spatenstich zu dem deutschen Theater gethan, das ein Denkzeichen eines einigen Deutschthums der Stadt und eine Pflanzstätte deutscher Kultur noch für kommende Generationen werden soll. Bei der schönen Feier hielt Dr. C. J. Hegamer eine gedankenreiche Rede, in der er hervorhob, daß der neue Tempel deutscher Kunst einer dem Volke entsprungene Bewegung zu verdanken sei. Großindustrielle und Arbeiter, Professoren und Studenten seien gleichermaßen in redlichem Streben verbunden, dem guten, Schönen und Edlen für alle Zeiten ein Heim zu errichten. Die lebende Generation der Deutsch-Amerikaner Philadelphia's fest sich mit diesem Theaterbau ein schönes Denkmal.

Asthma-Leidende sollten dies wissen. Foley's Honey and Tar hat viele Fälle von Asthma kurirt, die man für unheilbar hielt. Mrs. Adolph Buefing, 701 West Third Str., Davenport, Iowa, schreibt: "Eine starke Erhaltung, die ich mir vor zwölf Jahren zuzog, wurde vernachlässigt, bis sich Asthma einstellte. Die beste ärztliche Hilfe, die zu beschaffen war, konnte mir nur zeitweilige Linderung geben. Foley's Honey and Tar wurde empfohlen und eine 30c-Flasche kurirt vollständig mein Asthma, welches seit 12 Jahren immer schlimmer geworden war. Hätte ich es gleich zum Anfang genommen, so wäre mir jahrelanges Leiden erspart worden." H. V. Schumann.

Ein Schultheiß von Lochmaben in Schottland war so ungebildet, daß er nicht einmal lesen konnte. Eines Tages wurde ihm ein Brief von einem Boten übergeben, und er hielt ihn nach dem Öffnen umgekehrt. Der Bote, der das bemerkte, wagte in aller Bescheidenheit zu sagen:

"Schultheiß, Sie halten den Brief ja verkehrt!" Worauf dieser mit großer Entrüstung erwiderte: "Schaßkopf, glauben Sie etwa, ich würde Schultheiß dieser alten Stadt sein können, wenn ich nicht auch umgekehrt lesen könnte?"

Sein Standpunkt. Großthäter: "Wollen Sie nicht in's Ballet gehen?"

Sachse: "Nein, wissen Sie, des Gedanke ist mir immer zu beinlich."

Akuter Rheumatismus. Tiefschmerz des Reifens, verursacht durch Nahrung, schlimmer beim Ruhigwerden beim ersten Bewegen der Glieder und bei kalter, feuchter Witterung, kann schnell mit Valerian's Snow Liniment kurirt werden.

Oscar Oleon, Gibson City, Ill., schreibt am 16. Feb. 1902: "Vor einem Jahre war ich mit Rheumatismus befallen. Bald wurde es so schlimm, daß ich mich nicht bewegen konnte. Eine Flasche Valerian's Snow Liniment kurirt mich. Zu haben bei H. Tolle."

Dr. Winklow's Doorthin's Cure seit über 60 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Fahren gegeben, beruhigt, erweicht das Harnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen, das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Beltheiten in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winklow's Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Ct.

Aus Bridgeman, Minn., wird berichtet: In der Nähe von hier legte der Farmer James Hunter Dynamit, welches er zum Sprengen von Baumstümpfen benutzen wollte, zum Aufstauen in den Küchenofen, vergaß die Sache und begab sich nach der Stadt und kurz darauf zerstörte eine furchterliche Explosion sein Haus, und seine Frau und zwei Kinder wurden getödtet. Hunter verfiel durch Geistesblinde über seine Vergeßlichkeit in Wahnsinn und befindet sich in Gast.

Die Furcht vor dem Ende plagt viele an Bright's Krankheit und Diabetes Leidende, wird aber durch die wohltuende Wirkung von Foley's Kidney Cure in ein Gefühl der Dankbarkeit umgewandelt. Dieses Mittel kurirt Bright's Krankheit in den Anfangsstadien und gibt sogar in den schlimmsten Fällen Linderung und Erleichterung. Leichte Fälle werden in wenigen Tagen kurirt. Ich hatte Diabetes in der schlimmsten Form," schreibt Marion Lee von Dunreath, Ind. "Ich verlor acht Monate ohne Erfolg. Nur 3 Flaschen Foley's Kidney Cure machten mich gesund." H. V. Schumann.

Nothing has ever equalled it. Nothing can ever surpass it.

Dr. King's New Discovery

For Coughs, Colds and Whooping Cough

A Perfect For All Throat and Cure: Lung Troubles.

Money back if it fails. Trial bottles free.

B. E. VOELCKER

Blut Unreinigkeit. entsteht durch eine schlechte Beschaffenheit des Blutes. Gebrauch Dr. August Koenig's Hamburger Tropfen den großen deutschen Blutreiniger.

H. G. HENNE, Deutscher Advokat.

Neu-Braunsfels, Texas.

Dr. A. GARWOOD, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Str., Ede San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

DR. R. S. BEATTIE, Thierarzt.

Neu-Braunsfels, Texas. Graduirter des Ontario Veterinary College.

Office in Streuer's Gebäude.



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunsfels. Office im Oprenhaus.

Dr. A. H. Noster, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche. Telefon No. 33.

Neu Braunsfels, Texas.

DR. J. W. COMBS, Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Etwa in der Office über Boelder's Apotheke.

Neu Braunsfels, Texas.

Dr. L. G. WILLE, Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office in Boelder's Gebäude, eine Treppe hoch. — Wohnung in der Mühlenstraße in dem zweistöckigen Lamb'schen Hause.

Telephon No. 14—3.

F. J. Maier, Deutscher Advokat.

Neu Braunsfels, Texas. Beträge, Testamente und andere gesetzliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich habe Geld gegen gute Landbesitzung zu verleihen, und laufe gute "Vendor's Lien"-Noten.

Neu-Braunsfelsiger Gegenfeitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunsfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine getrauten Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Sollt, die sich in den Verein anschließen wollen, können sich durch einen der nachstehenden Mitglieder des Directiums anmelden lassen. Joseph Bauk, Präsident. E. B. Pfeuffer, Vice-Präsident. J. Hamp, Secretär. Otto Hellig, Schatzmeister. J. Dräber, Kassirer. Wm. Grell, Director.

Neu-Braunfels Zeitung.

Neu-Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der
Braunfels Zeitung Publishing Co

J. J. Pfeiffer, Geschäftsführer.

H. J. Dohm, Redakteur.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorauszahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Editorielles.

Die „Neu-Braunfels Zeitung“ gratuliert der „Freien Presse für Texas“ zum 40. Geburtstag. — Ja, wir tangen an alt zu werden!

Correspondenz.

„Wunderlich ist Gottes Erde, und werth, darauf vergnügt zu sein.“

Obiges war mein erster Gedanke, als ich am letzten Sonntag die schöne Stadt Neu-Braunfels besuchte. Es ist auch so ein eigenes Gefühl, wenn man in Braunfels ist; der ideale Mensch ahnt da seine Heimat, alles was er sieht und hört heimelt ihn an und weckt in der Seele die schönsten Accorde gartfühlender Harmonien. Ja, in der Heimat ist es schön! Der dankbare Mensch beobachtet das geistige Fortleben jener edlen alten braven deutschen Männer, die den Grund gelegt zu diesem Schöneitsinn, der bei der jetzigen Braunfels Generation so überraschend vorbricht. Der Umzug war geradezu feierlich und wurde durch die herrlichen Weisen der Braunfels Kapelle noch bedeutend erhöht. So ist es recht; fahrt fort, ihr lieben Braunfels, deutsche Sitten, Sprache, Musik und Lied weiter zu hegen und zu pflegen, und ihr werdet ein Eden schaffen, einen Sammelplatz für alle die, welche mühselig und beladen sind, um sich bei Euch zu erquickten.

Lothhart, 29. Mai 1905.
Ein dankbarer Besucher.

Correspondenz.

Endlich ist der lang ersehnte Wunsch erfüllt, denn am Donnerstag, den 25. Mai wurde die neue Kirche bei Corby, sieben Meilen von Neu-Braunfels, von dem Hochwürdigen Herrn Bischof Forest im Beisein der Hochwürdigen Herren Führer von San Antonio, Kirch von Castroville, Gerlach von High Hill, Wüst von Meyersville, Schmidt von Gonzales und nicht zu vergessen, des Generalvikars Monsignore Back von Neu-Braunfels feierlich eingeweiht. Rev. Kirch war Celebrant und Rev. Führer hielt die Predigt in recht schwingvoller Weise. Zum Schluss wurde ein kräftiges „Großer Gott, wir loben Dich“ gesungen — man sagt wohl, daß die Fenster zittern; aber das war nicht der Fall.

Die Kirche ist ein Musterbau, stark, dauerhaft, alles nach Wunsch gearbeitet, und macht dem Architekt Herrn Leo Dielmann und dem Baumeister Herrn J. C. Dielmann (Vater und Sohn) von San Antonio alle Ehre. Ja, der Bau lobt den Meister.

Da es für die Gemeinde ein großes Freudenfest war, so war nicht bloß das beste gemästete Kalb, sondern, weil der Gasse so viele von Kalb und Fern erschienen waren, ein gemästeter Ochse geschlachtet und auf einem Roste, unter dem man ein Feuer anzündete, gebraten worden. Für Gemüse, Brod, Kaffee und was sonst noch zu einem guten Mahle gehört, hatten die Damen Sorge getragen. Auch für Durst war Sorge getragen und das erfrischende Kalb zur Abkühlung bei der Hand.

Das alles „klipp klapp“ ging, dafür sorgte das Comité.

Zum Schluß hielten der Hochw. Herr Bischof, Rev. Führer, Rev. Kirch und Rev. Wüst humorvolle Reden. Alles entfernte sich mit dem Bewußtsein, einen wahren Freudentag verlebt zu haben.

Foley's Kidney Cure
makes kidneys and bladder right

Das Frühlingsfest

Das alte Sprichwort, daß ein verlobtes Fest ein verdorbenes Fest ist, hat sich diesmal in Neu-Braunfels nicht bewahrheitet. Das Frühlingsfest war ein glänzender Erfolg, und der Besuch war, trotz der drohenden Witterung, ein überaus zahlreicher. Aus San Antonio allein sollen über 5000 Personen mit den beiden Eisenbahnen gekommen sein; diezüge vom Norden hier waren ebenfalls vollgepfropft mit Besuchern. Aus allen Windrichtungen her kamen die Landbewohner mit ihren Familien in Fuhrwerken. In den Straßen und auf dem Marktplatz wogte und wimmelte es von festlich gekleideten Menschentindern.

Um 10 Uhr, als Waldschmidts tüchtige Kapelle anfing zu concertieren, begann es zu regnen. Es legte aber gerade nur den Staub, und zwar so hübsch und kunstgerecht, daß Straßenbesprengungsmaschinen es mit seinem Sprengelwagen auch nicht besser hätte besorgen können. Die Musik fand Unterkunft auf der Veranda des Guadalupe-Hotel. Die Besucher wußten, daß es seit Winter fast jeden Sonntag regelmäßig regnete und daß die Götter aus Neu-Braunfels wegen der nichtabgehaltenen Schillerfeier grollen; sie hatten sich deshalb vorförmlich mit Regenschirmen bewaffnet. Der Regen dauerte jedoch nicht lange, und schon der Himmel bewölkt blieb, und die gute Sonne vom Festzug nur wenig zu sehen bekam, so war das Wetter doch befriedigend und zeigte sonder Zweifel, daß wir im Dampjast wieder besser angeschrieben sind als vor zwei Wochen.

Nach der Mittagsstunde wurde in der oberen San Antonio-Straße mit der Zusammenstellung des Festzuges begonnen. Gegen zwei Uhr setzte sich der Zug in Bewegung, ging durch die San Antonio-Straße, bis zur Castell-Straße, dann durch diese bis zur Kirchenstraße, dann durch diese in die Comal-Straße, von dieser durch eine Querstraße — deren Name, da die von Stadtrath Goldenbagen vorgeschlagenen Straßenbilder immer noch nicht angebracht sind, dem Schreiber dieses Berichtes und Allen, die er darum fragte, total unbekannt ist — in die Seguin-Straße, dann nach der Plaza und schließlich zum Fairplatz hinaus.

An der Spitze des in allen Regenbogenfarben erglänzenden, wunderschönen Zuges ritt Festmarschall Walter Faust, und dann folgte, unter dem Commando von Captain Baleska Stein, die aus jungen Damen bestehende und jetzt schon in der ganzen Welt berühmte „Kough Rider Company“, welche zu Ehren des Präsidenten Roosevelts organisiert wurde und diesen bei seinem Besuche in Neu-Braunfels am 6. April begrüßte.

Dann kam Waldschmidts Feuerwehrtapelle, und ihr folgten ungefähr 100 Schulkinder in drei Abtheilungen. Die erste Abtheilung bestand aus Knaben, von denen jeder eine mit Blumen geschmückte Ver. Staaten-Fahne trug; die zweite Abtheilung aus Mädchen, von denen je zwei einen mit roth-rothen oder weißen Rosen umschlochtenen Bogen trugen; und diesen folgte eine Abtheilung Mädchen mit weißen Sonnenschirmen, die mit Mohn und anderen Blumen geschmückt waren.

Hierauf kam ein mit einer kleinen Ziege bespanntes dekorirtes Miniaturfuhrwerk, dessen kleiner Kutcher (Erich Haas) das manchmal recht störrige Zugthier mit fester Hand bändigte.

Diesem folgte Freddie Homann's possitliche Hunde-Equipage, welche wunderschön dekorirt war und in welcher Camilla Roster saß, während Freddie als „Koffelenter“ fungierte.

Dann folgte ein von Herrn H. Homeyer hergestellter Garten auf Rädern, in welchem Kinder spielten und Rosen blühten. Dahinterher marschirte gravitätisch ein munterer russischer Kamohr, geschmückt mit schwarzrothen Bändern und einer großen Schleife am Schweif.

Dann folgte eine geschmückte gebaute orientalische Sänfte, die ganz mit violetten Blumen bedeckt

war und zwischen deren Spitzenvorhängen vier niedliche Dalkisten, hervorlugten. Die Sänfte wurde von vier waschechten Kethiopiern in violetten Raftanen getragen; eine Aufschrift zeigte, daß sie die „Genne Lumber Co.“ im Zuge repräsentirte. Dann kam ein rosa dekorirtes Wagen mit einer großen Plattform, auf welcher ein Maibaum errichtet war und weißgekleidete hübsche Mädchen sich im munteren Reigen drehten.

Hierauf folgte eine lange Reihe von mit ausgesuchten Geschmack dekorirten Blumenwagen. Es ist unmöglich, jeden derselben einzeln zu beschreiben; wir müssen uns damit begnügen, bei jedem die Hauptfarbe und die Insassen zu erwähnen, insofern wir deren Namen ausfindig machen konnten. Etwaige Ergänzungen und Berichtigungen sind sehr erwünscht, und würden mit Dank in die nächste Nummer aufgenommen werden:

1. Wagen: Himmelblau; Herr und Frau Ed. Joellner und zwei Fräulein Stein.

2. Wagen: Sonnenblumen; Herr und Frau A. C. Homann.

3. Wagen: Rosa; Herr C. A. Jahn, Fr. Jahn und Fr. Schmidt.

4. Wagen: Feuerfarbig; Herr und Frau Alfred Hamppe.

5. Wagen: Hafer und Mohn; Herr Edwin Voigt und Fr. Hedwig Schmutz.

6. Wagen: Rosa; Herr und Frau Eddie Grüne und Fr. Stella Lucas.

7. Wagen: Dunkelroth; Frau Ad. Genne, Frau S. D. Frieze und Frau Theodor Tolle.

8. Wagen: Schneeweisse Chrysanthemem; Fr. Lydia Schulze und Fr. Hedwig Orth.

9. Wagen: Blau; Frau A. Luckert, Fr. Julia Kehler, Fr. Else Lucas und Fr. Hilda Krause.

10. Wagen: Hellgelbe Chrysanthemem; Frau Ad. J. Moeller und Fr. Leurien.

11. Wagen: Spanisches Moos und Lilien; Fr. Rosa Popp und Fr. Irene Fioege.

Paul Jahn, Herbert Holz, Herr Harry Raitner und Fr. Lena Co-reth ritten auf dekorirten Pferden.

Nach dem zweiten oder dritten Blumenwagen kam Marbachs Kapelle von Solms und ließ abwechselnd mit der Neu-Braunfels Kapelle ihre lustigen Marchweisen erschallen.

Nach den Blumenwagen kamen Herr und Frau Willie Gehbart in ihrem elegant dekorirten Automobil, welches anscheinend von einem riesigen, in der Luft schwebenden Schmetterlinge gezogen wurde.

Dann kamen Radfahrer auf bunt dekorirten Zweirädern. Die Herren Walter Gerlich und Oscar Haas hatten zwei „Racycles“ zusammengespannt und mit einem lustigen, schön geschmückten Pavillon überbaut.

Den Schluß des Zuges bildete ein humoristischer Wagen der „Comal National-Bank“, in welchem Herr Arlon B. Davis, umgeben von symbolischen Gestalten, als „Uncle Sam“ figurirte.

Die Geflügelausstellung war wegen der ungünstigen Witterung und anderer, infolge des Aufschubs unvermeidlicher Verhältnisse nicht wieder zustande gekommen, doch arrangirte Richard Scholl auf eigene Faust und mit seinem eigenen Geflügel eine Ausstellung, welche die Gäste des Geflügel-schuppens einnahm und allgemein bewundert wurde. Solche Opferfreudigkeit verdient Anerkennung.

Die Rennen waren sehr interessant, doch müssen wir einen ausführlichen Bericht darüber, nebst anderen ergänzenden Notizen, bis zur nächsten Nummer zurücklegen, wenn die „Lante“ diese Woche rechtzeitig erscheinen soll. Und das muß sie; sonst gibt es, wie Freund Engel von Crane's Mill uns andeutet, ein Donnerwetter mit Wolkenbruch und Hagel. Also vorläufig Punktum.

It's Oil Right.
Es befähigt vielleicht die Wellen nicht, aber lindert sicher den Schmerz. Gut für Brand- und Schnittwunden, Querschnitten, juckendes Aß und Weh. Es macht glänzend, denn es macht gesund. **Foley's Bightning Oil.**

Tegamisches.

* Herr Ernst Puls, welcher schon seit längerer Zeit elf Meilen von Seguin am Geronimo an einem artesischen Brunnen bohrt, hat in einer Tiefe von 1360 Fuß gutes Wasser angetroffen, welches oben zum Bohrloche herausfließt.

* Am Dienstag Morgen starb in San Antonio Rudolph Klaus, der neun Jahre alte Sohn von Herrn und Frau W. J. Klaus.

* Ein Excursionszug aus San Antonio brachte letzten Donnerstag zehn Personenwagen voll Regern nach Börne, wo dieselben in Herr's Pasture in der Nähe der Stadt ein Picnic veranstalteten. Zwei Regerrinnen geriethen in Streit und fingen an, sich zu zanken. Eine dritte Regerrin wollte sich den Spaß aus nächster Nähe ansehen und lief, so schnell sie konnte, zum Kampfplatz; dabei verlor sie ihr Portemonnaie. Ein schwarzer Excursionist fand es und gab es einer farbigen Dame, welcher es nicht gehörte und die er nicht kannte, die die Geldtasche aber als ihr Eigenthum beanspruchte. Ein Beamter durchsuchte die Taschen dieses Excursionisten, um festzustellen, ob er die Wahrheit sagte oder nicht, und fand einen Revolver in seiner Hosentasche. Der Regerr wurde deshalb wegen verbotenen Waffentragens arretirt.

* Governor Vanham hat die Verwilligungsvorlagen und das neue Bankgesetz unterzeichnet, das neue Wahlgesetz jedoch ohne seine Unterschrift dem Staatssekretär übergeben, dieses wird daher ohne Unterschrift des Gouverneurs Gesetzeskraft erlangen.

* Unter den Regern in Runge sind die Blattern ausgebrochen.

* In Senior, Bexar County, ist Frau Albertine Schmidt gestorben.

Correspondenz.

Am 26. Mai 1905 starb in San Antonio, Texas, im Alter von 74 Jahren, einem Monate und 27 Tagen Frau Wittve Johanna Rhodius.

Sie war am 30. März 1839 in Braunshweig geboren, kam 1845 nach Amerika, wohnte drei Jahre bei ihren Eltern in Seguin und verheiratete sich im Oktober 1848 mit Herrn Otto Rhodius, welcher 1858 bei Selma starb. Der Ehe entsprossen zwei Töchter und vier Söhne; zwei der letzteren sind bereits gestorben.

Im Jahre 1895 zog die Verlebene mit ihrer blinden Tochter, Wittve Helene Faust, nach San Antonio, wo sie bis zu ihrem Tode wohnte. Während der letzten sechs Wochen ihres Lebens bereitete ihr ein schlimmes Nieren- und Leberleiden viele Schmerzen; dazu traf sie am Mittwoch, den 24. Mai, ein Gehirnschlag, der den Tod herbeiführte.

Um ihren Heimgang trauern zwei Söhne (Eduard und Hugo Rhodius), zwei Töchter (Frau Ulvina Böttlinger und Wittve Helene Faust), zwei Schwiegertöchter, neun Enkelkinder und zwei Urenkel.

Am 27. Mai wurde ihr sterblicher Leib an der Seite ihres Gatten auf ihrem früheren Platze, jetzt ihrem Sohne Hugo gehörend, unter reger Betheiligung mit kirchlichen Ehren bestatet.

Der eine nennt's Enttäuschung — und wird ärmer, der andere nennt's Erfahrung — und wird reicher.

Ball

in Mazdorff's Halle

Freitag, den 12. Juni.
Freundlich ladet ein
Ditto & Co.

Versichert Eure Pferde, Esel und kleinen Kühe in der
TEXAS MUTUAL LIVE STOCK INSURANCE ASSOCIATION.
Schreibt an W. J. Joyce, Agent, San Marcos, Texas, um weitere Auskunft.

Foley's Honey and Tar
for children safe, sure. No opiates.

Großes zehnjähriges Stiftungsfest

der Johann Salm Loge No. 116,
D. v. H. S. in der

Selma Halle

Freitag, den 11. Juni.

Nachmittags 2 Uhr, Empfang aller besuchenden Hermannsöhne und freie Bewirtung. Nach dem Lunch, Festrede von Herrn Johann Bauer, Großmeister der Hermannsöhne. Dann Concert. Abends

großer öffentlicher Ball.

Tanzgeld 25 Cts. Abendessen 35 Cts. das Paar.

Freundlich ladet ein
Die Johann Salm Loge.

Großer Ball

in der

Clear Spring Halle

Freitag, den 11. Juni.

Freundlich ladet ein
Ditto Bartels.

Großer Ball

in

Bulverde

Freitag, den 11. Juni.

Freundlich ladet ein
Louis Bartels.

Ball

in der

Sweet Home Halle

Freitag, den 11. Juni.

Freundlich ladet ein
Reinartz & Schwab.

Freitag-Ball

in der

Barbarossa Halle

am Sonntag, den 11. Juni.

Freundlich ladet ein
Ernst Zipp.

Zu verkaufen.

100 Ader gutes Land, 3 Meilen von Joren bei der Cottonwood, Preis mäßig. Nähere Auskunft bei A. Borchert, Ringeburg, R. F. D. 2. 33 31

Lehrergefuch.

Die Mountain Valley-Schule sucht einen Lehrer, der Deutsch und Englisch unterrichten kann. Bewerber vorgelegen.
Peter Nowotny, Jr.,
Otto Baette,
Ed. Ranz,
Trustees.

Zu verkaufen:

J. J. Haas' Farm bei Crane's Mill. Nähere Auskunft bei Ernst Haas, Neu-Braunfels, oder Wilhelm Jentsch, Crane's Mill. 33 41

Verlangt:

Mann und Frau ohne Kinder, um nach Californien zu gehen; Frau um zu lochen (braucht nicht zu waschen). Mann um im Hof und Garten zu arbeiten. \$15 für jede Person per Monat um Anfang, freie Beköstigung und gutes Zimmer im Hause. \$50 wird für Reiseflohen bezahlt. Empfehlungen verlangt. Näheres bei Louis Henne & Sohn, Neu-Braunfels. 11

Danklagung.

Allen, die uns bei der Beerdigung unserer geliebten Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, Frau Sophie Meyer, geb. Püster, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank, besonders Herrn Pastor Hempel für die trostreichen Worte am Grabe.

Zum Auftrage der trauernden Hinterbliebenen: Frig Meyer.

Danklagung.

Allen denjenigen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Vaters, Baters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn Christoph Kiderig, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders Herrn Pastor Hempel für seine trostreichen Worte am Grabe, sagen wir hiermit unseren innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

große und kleine, zu verkaufen.

H. D. Grün.

Großes Hermannsöhne = Fest

in

Willenbrocks Halle

(Fratt Station)

am Sonntag, den 4. Juni.
Anfang 2 Uhr nachmittags.
Freundlich ladet ein
Gebr. Willenbrock.

Großer Ball

in

Willenbrocks Halle

(Fratt Station)

am Sonntag, den 18. Juni.
Freundlich ladet ein
Gebr. Willenbrock.

Ball

in

Rohde's Halle

Freitag, den 11. Juni.

Der Neu-Braunfels Musical Club liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Ed. Rohde.

Großer Ball

in der

Germania Halle

am Sonntag, den 4. Juni.

Bartels' Band liefert die Musik.
Freundlich ladet ein
Hans Braun.

Dr. C. B. Windwehen

Deutscher Zahnarzt

Stets zu finden im oberen Stockwerke von Streuers Gebäude.

Lehrergefuch.

Die Guadalupe Valles-Schule sucht einen Lehrer, der sädig ist, in englischer und deutscher Sprache zu unterrichten. Unterrichtstermine 9 Monate; Gehalt, bei freier Wohnung, \$500.00. Reflektanten werden ersucht, sich unter Einbringung ihrer Zeugnisse bis spätestens um 10. Juni bei den unterzeichneten Trustees zu melden.

Frig Blumberg,
August Blumberg,
Herb. Zipp.

Fred. Urban's

Deutsche Bier- und Gartenwirtschaft

„Zum Viehhändler“
(Früher Voelker's Saloon.)

Comalstadt, Neu-Braunfels.
Das berühmte „One Star“-Bier stets frisch an Zapf.

Geschäfts-Ausverkauf.

Mein ganzer Waarenvorrath und die ganze Einrichtung meines Paß- und Modegeschäfts in Voelker's Gebäude in der San Antonio-Straße ist preiswürdig zu verkaufen.
31 31 Anna Hüninger.

Achtung.

Die General-Versammlung der Martins-Kirchengemeinde, Fortontown, findet Sonntag, den 4. Juni, 11 Uhr vorm. nach dem Gottesdienste statt. Es liegen sehr wichtige Geschäfte, den Fortbestand der Gemeinde betreffend, vor. Es sollte jedes Mitglied anwesend sein.
H. A. Rofe,
Sekretär.

Familienleben

ist was wir daraus machen. Nicht der Reichtum macht das Glück, sondern liebende Fürsorge. Bringt die Familie und last sie photographiren, gruppiert wie zu Hause. Die

Photographie wird ein unschätzbare Besitzthum für spätere Tage sein, wenn die Kinder erwachsen und in die Fremde gezogen sind.

H. D. Klente



Frische Fische, gute Fische.

Von Leon Ferrer.

„Louise! Louise! Hör' bloß die Neuigkeit! Unser Vetter Balochah meldet sich an!“

„Ach... wirklich?“

„Ja, lies selbst — überzeuge Dich!“

Und dabei reichte Herr Durofrier seiner Ehehälfte einen Brief, den er eben erst geöffnet hatte.

Es verhielt sich wirklich so. Der alte Vetter schrieb, er habe die Absicht, einen Tag bei ihnen auf dem Lande, auf ihrer kleinen Besitzung mit ihnen zu verleben, und melde sich zum Donnerstag, also zum übernächsten Tag, bei ihnen an.

„Natürlich müssen wir ihn ordentlich feierlich und ganz besonders gut aufnehmen, Du weißt schon, warum... Koch' nur recht was Apartes und sich nicht auf's Geld!“

„Ja, das ist ja ganz schön — was könnte man ihm denn vorlegen?“

„Ich weiß noch, daß er leidenschaftlich gern Fische ist.“

„Nun ja, gewiß, aber es müßte doch eben auch davon etwas ganz Besonderes sein. Er als Angler versteht sich darauf und ist außerdem ein Feinschmecker — dem ist schwer imponieren.“

Herr Durofrier versank in Nachdenken, und das Resultat davon war, daß er meinte:

„Na, ich werde mich mal an den alten Väterchen wenden.“

Der alte Vater war ein Bauer, der aber wohl durch die Nähe der Großstadt sehr „helle“ geworden war; jedenfalls stand soviel fest, daß er sich, wie man zu sagen pflegt, weder vor Gott noch vor dem Teufel fürchtete, es mit dem Wein und Wein nicht sehr genau nahm und häufig einen schlauen Rath zu geben wußte.

Herr Durofrier und der alte Vater waren bald einig.

Vater verpflichtete sich, seinem Kunden schon an folgenden Tage zwei prachtvolle Karpfen zu liefern wie sie eben nur im Teiche zu finden waren, der zu der Besitzung des Herrn Baron X. gehörte. Die Fische sollten dann in dem kleinen Springbrunnenbecken der Villa Durofrier ausgelegt und auf die Art schön frisch erhalten werden, bis der Moment gekommen sein würde, wo sie in den Kochtopf zu wandern hatten.

Herr Durofrier war ein ehrenwerther Mann, der es nicht über das Herz brachte, seinen Mitmenschen irgend etwas zu Leide zu thun. Aber leider Gottes brauchte er doch nun Fische, und die waren in der ganzen so wasserarmen Gegend, außer in dem Fischteich des Barons X., nicht zu haben... und da war es nun eben die Schuld der Gegend, wenn man sich nach einem Ausweg umsehen mußte.

„Uebrigens,“ so philosophierte Herr Durofrier für sich, „bezahle ich ja meine Fische dem alten Vater... wo er sie hernimmt, das ist seine Sache!“

Er schloß also den Schlaf des Gerechten, dessen bestes Kopfkissen ein gutes Gewissen ist, und während dessen verbrachte der alte Vater die Nacht damit, im Teiche des Herrn Barons herumzuspäheren und zu stöbern. In aller Morgenfrühe erschien er dann am Gitter der Villa Durofrier, mit einem großen Korb beladen.

„Ach — der herrliche Fisch! Der prächtige Karpfen!“ rief Herr Durofrier, als er des Fischers ansichtig wurde, der verzweifelt in seinem mit feuchtem Gras und Blättern ausgestopften Gefäß hin und her schnellte, so daß der Dedel des Korbs durch die kräftige Hand des alten Vaters mit Gewalt niedergedrückt werden mußte.

„Louise! Louise! Komm' doch nur rauch und sieh Dir das an!“

Frau Durofrier kam so eilig herbei, wie es ihre rüchliche Figur erlaubte, und vereinte ihre bewundernden „O!“ und „A!“ mit denen des Gatten. Aber dann sagte sie:

„Ja, wo ist denn der zweite Karpfen?“

„Der zweite,“ entgegnete Vater, „den bringe ich Ihnen morgen, vielleicht auch heute Abend. Es ist nicht so einfach, solche Thiere zu fangen.“

„Und wieviel kostet der hier?“ fragte Herr Durofrier.

„Ja, lieber Herr, unter zwanzig Francs ist solch ein Staatskarpfen nicht zu haben!“

Und Herr Durofrier zahlte, ohne an Feilschen zu denken.

„Nun muß das Thier aber vor Allem in das Springbrunnenbassin, damit es nicht stirbt.“

Und im Gänsemarsch gingen Herr und Frau Durofrier, der Bauer und die Köchin, die sich neugierig eingefunden hatte, quer durch den Garten bis an den Springbrunnen und stülpten dort unter größter Vorsicht den zappelnden Inhalt in das Bassin um.

„Hören Sie mal,“ meinte dann Herr Durofrier in besorgtem Tone, „Sie werden mir doch bestimmt noch einen zweiten Karpfen zu demselben Preis verschaffen können?“

„Ein Mann, ein Wort, Herr Durofrier, ich hab's Ihnen ja versprochen, Sie bekommen Ihren Karpfen,“ versicherte der Bauer.

Am späten Abend desselben Tages, während Herr und Frau Durofrier über einem Kochbuche die Köpfe zusammensetzten und überlegten, ob sie den Karpfen „blau“ oder „in Bier“ oder „in Madeira“, „geschuppt“ oder „ungeschuppt“ zum Frühstück oder zum Mittagessen serviren sollten, kletterte der alte Vater vorsichtig über den Statetensaum, der die Villa der Durofrier umgab, schlich sich zu dem Bassin, fischte ohne besondere Schwierigkeit seinen Karpfen wieder heraus, stopfte ihn in seinen Deckelkorb, nahm den Weg wieder über den Zaun und... eine Viertelstunde später klingelte es vorn an der Entree Thür der Villa.

Selbst dem Vetter in höchst eigener Person hätte keine freundlichere Begrüßung zuteil werden können, als sie der alte Vater erhielt. Herr Durofrier war ganz gerührt über solche Pünktlichkeit — das hatte er kaum zu hoffen gewagt!

„Donnerwetter, der Karpfen ist ja noch schöner als der erste!“ rief er aus.

„Ja, der Fisch ist viel größer,“ stimmte Frau Durofrier bei.

„Na ob!“ meinte Vater.

„Und dieser ist er auch,“ konstatierte Herr Durofrier.

„Will ich meinen,“ nickte der Fischer, „Mindestens zwei Pfund ist das Thier schwerer als der erste Fisch! Aber ich habe mich auch gehörig damit quälen müssen — hat mich viel Mühe gekostet.“

Und dabei wies der alte Vater auf sein Beingeßell und seine Arme. Arme und Beine waren so naß, als wäre er auf allen Vieren im Wasser herumgetrocknet.

„Ach, Sie Armer!“ rief Frau Durofrier mitleidig. „Marie, bring' doch mal rauch einen ordentlichen Cognac zum Aufwärmen für Vater!“

„Und wie frisch das Thier ist,“ rief doch nur, Louise!“

„Na freilich,“ knurrte der arme durchnässte und halberstarrte Vater, „kommt ja auch eben aus dem Wasser.“ Und dabei goß er mit einem Zug das Glas Cognac hinunter.

„Na! Balochah wird sich freuen!“ schmunzelte Durofrier und rieb sich die Hände, denn in Gedanken sah er schon das befriedigte, behäbige Gesicht des reichen alten Junggesellen, der außer den Durofrier's kaum noch einen Verwandten hatte.

„Vater, Sie haben Ihre Sache wirklich sehr gut gemacht.“

„Schon gut, schon gut, Herr Durofrier, aber der Fisch muß gleich in das Bassin.“

Und wieder ging die Prozedur zum Springbrunnen. Herr und Frau Durofrier hatten den Fischer in die Mitte genommen, und Marie schritt, mit einer Laterne leuchtend, voraus.

Rauch wurde der Korb ausgeschüttet, dann neigten Herr und Frau Durofrier sich über das Wasser und spähten nach dem ersten Karpfen, um ihn mit dem zweiten zu vergleichen. Sie konnten aber nichts entdecken.

„Meine Augen sind scharfer und an das Sehen in der Dunkelheit gewöhnt,“ sagte Vater, und er neigte sich weit über das Wasser, wie mit dem Finger nach einer Richtung und rief:

„Na, sehen Sie wohl! Da ist er ja!“

Herr und Frau Durofrier nickten, sie hatten den Fisch auch gesehen oder doch geglaubt, ihn zu sehen. Dann erhielt Vater, ehe er ging, seine zwanzig Francs.

In dieser Nacht schliefen Herr und Frau Durofrier höchst unruhig; die beiden Karpfen, die Erbschaft, der Vetter, der alte Vater, Alles kam im bunten Durcheinander in wirren Träumen vor.

Vater seinerseits war auch höchst besträubt: das Fischchen hatte was für sich und war ein einträgliches Geschäft, wenn man mit Leuten, wie die Durofrier's es waren, zu thun hatte.

„Nun sag' nur mal,“ meinte Frau Vater, „wie kann man denn zwanzig Francs für so etwas geben — sind denn die Karpfen etwas so ganz Sonderbares?“

„Ja, es muß doch wohl sein...“

„Dann könntest Du uns eigentlich auch einmal einen zum Kosten besorgen.“

Vater war ein friedlicher Mann und that seiner Frau gern einen Gefallen. Er sagte also nicht „ja“ noch „nein“; aber nach einem Weilschen nahm er seine Mütze und ging noch einmal fort, obgleich es schon recht spät war...

Und der Donnerstag kam, und in der Villa Durofrier war Alles in der größten Thätigkeit. Die Hausfrau war überall zu gleicher Zeit, sehr zum Verdruss für Marie, die als „Mädchen für Alles“ ihre Ruhe liebte.

„Rauch, Rauch, Marie, nun ist's Zeit; legen Sie nur Wasser auf und dann kommen Sie mit mir, um die Karpfen aus dem Bassin zu holen.“

Herr Durofrier war schon zum Empfang des Veters nach dem Bahnhof gegangen, und während seiner Gattin mit der Köchin in steigender Verzweiflung in dem Bassin fischte und fischte, ohne eine Spur der theuren Flossenträger zu entdecken, sah die Familie Vater in ihrer niedrigen Wohnstube bei Tiische und verzehrte den Karpfen. Vater aber meinte, während er einen großen Bissen in den Mund schob, ziemlich verächtlich und kopfschüttelnd:

„Na, ich weiß nicht... so etwas Besonderes kann ich wahrhaftig nicht an dieser Fischart finden!“

Experimentire nicht.

Du machst keinen Fehler, wenn du dem Rathe dieses Texaners folgst. Vernachlässige nie deine Gesundheit. Bist du abgespannt, hast du Rückenschmerzen, Urinbeschwerden, Schwindel und nervöse Anfälle, so ist es Zeit zu handeln. Das sind lauter Symptome gefährlicher Nierenleiden, und man sollte ein Mittel gebrauchen, von dem man weiß, daß es dieselben sicher kurirt.

Doan's Nierenpillen sind ein solches Mittel: wer Nierenbeschwerden ohne Experimentiren loswerden will, sollte nicht verfehlen, diese Pillen zu gebrauchen. Andere sind kurirt worden, und zwar dauernd. Warum nicht den Rath eines Texaners befolgen und auch kurirt werden?

J. G. Browning von Dallas, Buchführer für Betterson & Morgan, 188 S. Harwood St. sagt: „Im Frühjahr 1902 machte ich durch hiesige Zeitungen bekannt, daß Doan's Nieren Pillen meine geschwächten oder irritirten Nieren, die mich länger, als angenehm war, belästigt hatten, völlig kurirt hatten. Ein Mittel, auf das man sich folgermaßen verlassen kann, verdient nicht bloß einmal, sondern wiederholt empfohlen zu werden. Mit Vergnügen empfehle ich daher Doan's Nieren-Pillen abermals.“

In allen Apotheken zu haben. Preis 50 Cents. Foster-Wilbur Co., Buffalo, N. Y. alleinige Agenten für die Ver. Staaten.

Man merke sich den Namen — Doan's — und nehme keine anderen.

Schwer möglich.

A.: „Renten Sie sich, Müller ist beim Baden ertrunken.“

B.: „Schrecklich, wenn man solchen Tod sterben muß. — Lieber will ich gar nicht sterben.“

Verrenktes Fußgelenk, steifer Hals, labne Schulter.

Dieses sind drei gewöhnliche Leiden, gegen welche Chamberlain's Schmerzmittel — Balm besonders werthvoll ist. Wenn schnell angewendet, wird er Ihnen Zeit, Geld und Schmerzen sparen, wenn Sie mit einem dieser Leiden geplagt sind. Zum Verkauf bei J. B. Schumann.

Ernstes und Heiteres.

— Was rennt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen brausend fort?“, würde Schiller ausgerufen haben, wenn er sich vorige Woche in New York befunden hätte. Was ist vorgefallen? Ist der Präsident der Ver. Staaten in New York eingetroffen, oder hat uns irgend ein gekröntes Haupt, vielleicht gar der Mikado oder der Czar mit seinem Besuche beehrt und ist das Volk darauf erpicht, den Ankömmling anzustauen? Oder hat zum Präsident Castro den Ver. Staaten den Krieg erklärt; hat Onkel Sam sein Machtwort gesprochen und den Russen und Japaner den Frieden diktiert, oder bedroht „Billy, the War Lord“ die atlantische Küste mit einer Flotte und befürchtet die guten Bürger von New York in ihrer unnötigen Aufregung, daß sie erbarmungslos über den Haufen bombardirt werden? Doch nein, nicht Angst und Schrecken malt sich auf den Gesichtern der mit rasender Eile Dahinstürmenden, es muß also ein freudiges Ereignis sein, das die „Volkseele“ in solche Aufregung versetzt. Nun, dann haben wohl die New Yorker „Giants“ endlich einmal die „Bean Caters“ im Baseball besiegt, oder am Ende hat gar der Gas-Trust den Preis für das Gas freiwillig auf 70 Cents herabgesetzt. Nichts von alledem! Es war die aus dem Gefängniß entlassene Nan Patterson, welcher das Volk zufrömte, um ihr Glück zu wünschen und ihr die „wohlverdiente“ Ovation zu bereiten. Im Triumph wurde sie vom Tombs-Gefängniß nach dem Victoria-Hotel geleitet, wo sie gnädigt mit ihren Angehörigen ein Souper einzunehmen geruhte, einigen bevorzugten Vertretern der Presse kurze Audienzen gewährte und dann ihre Reise nach Washington antrat, wo selbst sich das widerliche Schauspiel in verdoppelter Form wiederholte.

Und das hat die „Gelbe Presse“ Mit ihren Berichten gethan!

Gerade, was Jeder thun sollte.

Herr J. T. Barber von Irwinville, Ga., hält immer eine Flasche Chamberlain's Leibweh-, Cholera- und Durchfall-Medizin zum sofortigen Gebrauche bei der Hand. Anfälle von Leibweh, Cholera Morbus und Durchfall kommen so plötzlich, daß keine Zeit bleibt, nach einem Doctor oder einer Apotheke um Medizin zu laufen. Herr Barber sagt: „Ich habe Chamberlain's Leibweh-, Cholera- und Durchfall-Medizin verucht, welche eine der besten Medicinen ist, die ich jemals gesehen habe. Ich hatte eine Flasche davon in meinem Zimmer, da ich mehrere Anfälle von Leibweh gehabt habe und sie hat sich als die beste Medizin erwiesen, die ich jemals gebraucht habe. Zum Verkauf bei J. B. Schumann.“

In einem deutschen Vereine in einer Stadt in Ohio wurde der Antrag gestellt, dem Fond zur Schillerfeier \$5 aus der Vereinskasse zu überweisen. Der Antrag wurde abgelehnt: „Was ist uns Heluba!“ sagte einer von den „Literaturkennern“. Da stand aber ein wackerer Mann auf und sagte: „Ich seh' nicht ein, warum wir dem alten Schiller nicht \$5 gebe wollen. Der Mann ist bald 100 Jahre alt und kann nicht mehr dichte. \$5 konnte man ihn schon spende!“

Die „Milw. Germania“ schreibt satirisch: „In St. Louis ist an den trockenen Sonntagen der Dursch so intensiv und die Auswanderung von dort nach Ost-St. Louis, Ill., so groß, daß man es für röhig befunden hat, die Mississippi-Brücke zu verstärken. Da läßt sich nun die Frage aufwerfen, ob es geschehen ist, weil die St. Louiser bei der Heimkehr sämtlich schwer geladen haben.“

Wüthender Kampf.

„Sieben Jahre lang,“ schreibt Geo. W. Hoffmann, Harper, Wash., führte ich einen wüthenden Kampf gegen chronische Magen- und Leberbeschwerden, doch siegte ich schließlich und kurirte meine Leiden durch den Gebrauch von Electric Bitters. Ich empfehle dieses Mittel ohne Högen Allen, und werde es künftig stets im Hause halten. Es ist gewiß eine wunderbare Medizin, da sie einen so schlimmen Fall wie den meinigen kurirte. Zu haben, unter der Garantie, daß es für Sie daselbe bewirkt, bei J. B. Schumann, Apotheker, zu 70c die Flasche. Probirt es heute.

Der „Pfälzer in Amerika“ giebt folgende Anekdote wieder: Ein frohlicher Pfälzer wanderte vor etwa fünfzig Jahren in Amerika ein und besuchte seinen in der Nähe von Lancaster, Pa., ansässigen Onkel. Neben dem reichen Sonntagsmahl stand anstatt der gewohnten Weinflasche ein Wasserglas. Der Deutsche machte einige Bemerkungen darüber, die man ihm kurz mit der Erklärung abschnitt: „Mir sein halt Temperenz, bei uns darf kee Troopie Schpiritus in's Haus.“

Nach dem Essen zog sich der Bauer zum Mittagsschlafden zurück, die Mädchen gingen in die Sonntagsschule und die Jungen in die Scheune. Plötzlich rief die Tante den deutschen Vetter in die Küche und zog verstoßen eine Flasche Kirchengelb aus dem Wandschrank und sagte: „Nimm, trink — mein Alter is so schtreng Temperenz, daß ich nig merke losse der, aber mer freitag mitunter Leibweh.“

— Zehn Minuten später ruft der Alte den Vetter in seine Stube, schließt eine Kiste auf, in welcher ein Biergallonsfähiges Schlummert, schenkt ein und sagt: „Trink herzhaft, wenn mer nach Temperenzler sim, unsern gute Troopie halte mer doch, aber die Alte der's net wisse.“

— Et was später geht der Gast nach den Ställen; dort schleppen ihn die Söhne des Farmers in eine dunkle Ecke, ziehen eine Flasche aus dem Stroh mit den Worten: „Vetter trink, 's guter Bourbon, aber sag's die Alte net, die sein verräthe Temperenzler.“

Der gallige Bill, die Schlafmüge, lag gern und lang im Federbett, schloß sie so fest, daß Niemand ihn Mit Mitteln konnte wecken.

Plötzlich fing er an, bei Tagesanbruch aufzustehen. Welchem Zauberer war dies Wunder gelungen? — Little Carly Kiessers! Sie kurirten Bill von seiner Galligkeit, Schläfrigkeit, Kopfschweh usw. Verwahren sie Leibweh, sondern geben die nötige Energie zum Frühankommen. Gut für Kinder und Erwachsene. Zu haben bei J. B. Schumann.

So gern der Zeitungsabonnenten auch vergißt, sein Subscriptionsgeld zu bezahlen, so ist er doch äußerlich empfindlich gegen eine offizielle Mahnung. Ein deutsches Magazin des Westens, welches sich sehr mit der Psychologie seines Leserkreises beschäftigt hat, bringt den „springenden Punkt“ auf folgende augenfällige und zarte Weise zum Ausdruck: „Wirklich nur ungern sprechen wir davon, doch scheint es uns unerlässlich. Die Frage ist für uns von außerordentlicher Wichtigkeit und sehr notwendig für unser Geschäft. Wir wollen aber nichts weiter darüber sagen; dieser Hinweis möge genügen. Wir sehen voraus, daß der Leser verständnißvoll auf die Sache einget.“

Ein New Yorker Polizist ist Rechteanwalt geworden. Bisher hatte er einzuschreiten, wo er eine Ungebühr sah; von jetzt ab wird er nur noch einschreiten, wo er eine Gebühre sieht!

Um die Einschleppung des Bollwibels nach Oklahoma zu verhindern, ist gegen 131 Counties in Texas und gegen die Parishes Sabine, Vernon, Calcasieu und Defoto in Louisiana und gegen irgend ein anderes County in Texas oder Parish in Louisiana, in welchem der Wibel auftreten mag, die Quarantäne verhängt worden. Die Quarantäne-Regeln schreiben vor, daß kein Baumwollsaamen, Baumwollsaamenhüllen, benutzte Baumwollsaamen-Säcke, Baumwollpflücker-Säcke, Korn in Säcken, ungefactes Korn, ungefacter Hafer, Weizen oder Ruherbsen aus irgend einer der genannten Gegenden nach Oklahoma eingeführt werden dürfen.

Was ist ein Name?

„Darm-Indigestion“ ist der neue Name für eine Menge Verdauungsstörungen und die anerkannte Ursache von Herz- und Nierenleiden. Verstopfung, Blähungen, Blasenentzündung, Neuralgie, Kopfschweh, Schwindel, Appendicitis und Rheumatismus. Green's Aurgalt Blume besittigt die „Darm-Indigestion“, reinigt den Darmkanal gründlich aus und kurirt schnell irgend eines oder alle der erwänten Uebel. Probirfläschen 25c, große Fläschen 75c bei allen Apothekern.

Im englischen Schachamt ist kürzlich eine im Jahre 1745 ausgestellte, drei Prozent Zinsen und Zinseszinsen tragende 100 Pfund-Banknote zur Einlösung präsentirt worden. Der glückliche Besitzer der Banknote wird das schöne Vermögen von 20,000 Pfund Sterling, fast \$100,000, ausbezahlt erhalten. Der jetzige Eigentümer der Schuldverschreibung hat sie zwischen den Blättern einer alten Bibel gefunden, die seit etwa 105 Jahren sich von Generation zu Generation in seiner Familie vererbt hatte. Demnach müssen die Vorfahren des Mannes keine eifrigen Bibelleser gewesen sein.

Die Salbe welche eindringt.

DeWitt's Witch Hazel Salbe bringt durch die Poren der Haut, befeuchtet insolge ihrer antiseptischen, reizenden und heilenden Wirkung die Entzündung und kurirt Geschwüre, Schmitz- und Brandwunden, Ekzema, Flechten, Ringwurm und alle Hautkrankheiten. Ein ipeizisches Mittel für blinde, blutende, juckende und vorstehende Hämorrhoiden. Die ursprüngliche, echte Witch Hazel-Salbe wird fabricirt von E. C. DeWitt & Co. und ist zu haben bei J. B. Schumann.

Sprüche mit Anwenndungen.

„Das zieht wie eine spanische Fliege!“ — sagte ein Fräulein, da standen ihr hunderttausend Dollars Mitgift zur Verfügung.

„Das ist bitter!“ — sagte der Weintrinker, da hatte ihm der Arzt den Wein verboten und Bitterwasser verordnet.

Ein schreckliches Schicksal

ist es, mit der lästigen Qualen, welche Hämorrhoiden verursachen, behaftet zu sein. „Ich kann wahrheitsgemäß bezeugen,“ schreibt Harry Colson, Madisonville, Va., „daß für blinde, blutende, juckende oder vorstehende Hämorrhoiden Bucklers' Arnica-Salbe das beste Mittel ist, das gemacht wird.“ Gleichfalls das beste Mittel für Schmitz- und Brandwunden und Verletzungen. 25c. bei J. B. Schumann, Apotheker.

Ankunft und Abgang der Post:

Neu Braunfels nach Clear Spring um 9 Uhr 30 Minuten morgens täglich. **Ankunft in Neu-Braunfels, 5 Uhr 30 Minuten abends. R. F. D. Route 8.**

Neu Braunfels über Sattler nach Cranes Mill um 7 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch und Freitag; **Ankunft in Neu-Braunfels um 7 Uhr Abends jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.**

Neu Braunfels über Smithson's Valley nach Wesson, um 11 Uhr vorm. jeden Montag und Freitag; **Ankunft in Neu-Braunfels um 3 Uhr nachmittags jeden Dienstag und Samstag.**

Neu Braunfels nach Solms, um 9 Uhr 30 Minuten vormittags täglich außer Sonntags; **Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachmittags. R. F. D. Route 2.**

Neu-Braunfels über Goodwin nach View, täglich, ausgenommen Sonntags, um 9 Uhr 30 Minuten morgens. **Ankunft in Neu-Braunfels um 5 Uhr 30 Minuten nachm. R. F. D. Route 1.**

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befordert werden sollen, mindestens 30 Minuten vor Abgang der Post in die-iger Office ausgegeben werden.

Die Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der R. & T. Bahn von Neu-Braunfels.

Nach Norden:

No. 244 8:22 morgens.

„Raty Flyer“ 9:55 abends.

Nach Süden:

„Raty Flyer“ 6:49 morgens.

No. 243 7:50 abends.

Man nehme den „Raty Flyer“ nach Baco, Fort Worth, Dallas, Denison, St. Louis und darüber hinaus.

Die Geld- und Zeit sparende Eisenbahn:

The Texas Road.

hat sechs Personenzüge, welche täglich Neu-Braunfels wie folgt verlassen:

Nach Süden:

No. 5 6:23 morgens.

9 11:05

1 8:45 abends.

Nach Norden:

No. 10 9:08 morgens.

4 1:55 nachmitt.

6 9:19 abends.

Mit No. 4, dem „Raty Flyer“, kommt man am Abende des nächsten Tages ohne Umstigen in St. Louis an.

at durchgehende Chair Cars nach Lawton nach Dallas, Fort Worth, Gainesville, Paris, Oklahoma und Kansas City, Mo.

No. 5 ist der beste Zug nach Merilo. W. D. Zeit, Ticket Agent bei J. & W. A. Bohn, Neu-Braunfels, Texas.

Zur Geschichte der Neu-Braunfelscher Stadtschule.

In der Stadtraths-Sitzung vom 17. Februar 1853, in welcher Bürgermeister Julius Eggeling und die Stadtverordneten C. Seabough, H. Gimde, C. Henning, J. W. Ferguson, Valentin Sippel und Ferdinand Lindheimer zugegen waren und letzterer das Protokoll führte, wurde beschlossen, ein Comité zu ernennen, welches dem Stadtrath bis zur nächsten Versammlung Vorschläge für eine zu bildende Stadtschule unterbreiten sollte. Als Mitglieder dieses Comité wurden die Herren C. Seabough, Julius Eggeling und J. W. Ferguson ernannt.

Die nächste Sitzung des Stadtraths fand am 7. März 1853 statt. Zugegen waren Bürgermeister Julius Eggeling und die Stadtverordneten J. W. Ferguson, Ferd. Lindheimer, V. Sippel, W. Gerhard und Franz Hemmerle. Im Protokoll, welches damals in deutscher Sprache geführt wurde, heißt es in Betreff der Schule wörtlich wie folgt:

„Das vorerwähnte Comité brachte einen Entwurf hinsichtlich einer zu errichtenden Stadtschule ein. Da die Diskussion über diesen Entwurf nicht zu einem bestimmten Resultat gelangen konnte, so wurde die Sitzung vertor sine die.“

Das Protokoll der nächsten Stadtraths-Sitzung, welche am 4. April 1853 stattfand und in welcher Bürgermeister Eggeling und die Stadtverordneten Lindheimer, Gimde, Hemmerle, Sippel und Ferguson anwesend waren, enthält folgenden Passus:

„Der bei vorhergehender Sitzung vorgelegte Schulplan für eine Stadtschule wurde nach vorhergegangener Discussion und gemachten Änderungen angenommen, und folgende Herren zum Schulrathe durch Ballotement ernannt, nämlich: Herr B. Triesch, L. Henne, A. Forke, L. Wille und L. C. Ervendberg, und es wurde ferner beschlossen, genannte Herren von ihrer Ernennung als Schulrath zu benachrichtigen.“

Im Protokoll einer am 25. April abgehaltenen Extra-Sitzung wird berichtet:

„Herr A. Forke und Herr L. Wille lehnten ihre Ernennung als Schulrath ab und durch Ballotement wurden an deren Statt Herr Gimde und Herr Moureau erwählt.“

„Der früher vorgelegte Schulplan wurde dem Herrn Ervendberg zur Revision übergeben, und derselbe verhandelt bis zur nächsten Sitzung des Stadtraths bejahten Schulplan in revidirter Gestalt zurückzugeben.“

„Herr W. Gerhard und Herr J. Ferguson wurden als Comité ernannt, um mit Herrn A. Dooly wegen eines Schullokals zu unterhandeln.“

Aus dem Protokoll einer außerordentlichen Sitzung des Stadtraths am 9. Mai 1853:

„Folgende Herren des erwählten Schulraths erschienen in der heutigen Sitzung: Herr L. Ervendberg, Herr ... Moureau, Herr ... Henne, Herr B. Triesch, Herr H. Gimde.“

„Die infolge früherer Bestimmung von Herrn L. C. Ervendberg auszuarbeitende Constitution für eine Stadtschule wurde von Herrn L. C. Ervendberg vorgelegt und einstimmig angenommen. Es wurde ferner ein Comité ernannt, um die freiwilligen Beiträge zur Stadtschule zu ermitteln. Dieses Comité ist zusammengesetzt aus den Herren J. Ferguson, F. Moureau, W. Gerhard, H. Gimde und B. Triesch.“

Folgender Passus aus dem Protokoll einer Extra-Sitzung vom 23. Mai 1853 zeigt, wie das erste Geld in die Schulkasse kam:

„Um die mögliche Einleitung einer Klage gegen die Corporation von Herrn Hoffmann zu vermeiden, und um den in Frage stehenden Anspruch endgültig abzumachen, auch dem Vorschlage des genannten Herrn Hoffmann zufolge, daß genannte Forderung von \$50.00 in die Schulkasse gezahlt werde, ist der Stadtrath der Corporation dahin übereingekommen, daß die genannte Summe von 50

Dollars im Namen des genannten Herrn Hoffmann in die Schulkasse gezahlt werde.“

Die bereits mehrfach erwähnte Constitution für die Stadtschule war in deutscher Sprache abgefaßt und lautete wie folgt:

Constitution für die Stadtschule in Neu-Braunfels.

§ 1. Bis zur Errichtung öffentlicher Freischulen durch den Staat errichtet der Stadtrath in Neu-Braunfels eine städtische Schule.

§ 2. Der Stadtrath ernannt einen Schulrath, bestehend aus 5 Mitgliedern, welchen die Leitung des ganzen Schulwesens übertragen wird.

§ 3. Zur Beschaffung der Mittel für Errichtung und Erhaltung der Schule wirken Stadtrath und Schulrath gemeinschaftlich.

§ 4. Diese Mittel werden beschafft

- 1) durch Schulgeld zu 25 bis 50 Cents per Monat;
- 2) durch jährlichen Beitrag aus der Stadtkasse bis zu hundert Dollars;
- 3) durch freie Beiträge, zu denen die Unterschreiber sich stets für 1 Jahr verpflichten.

§ 5. Der Schulrath stellt die Lehrer an und entläßt sie.

§ 6. Es werden vorläufig zwei Schulklassen errichtet und zwei Lehrer angestellt.

§ 7. Die Lehrer entwerfen den halbjährlichen Lehrplan und legen denselben dem Schulrath zur Genehmigung vor, ebenso ihre Anträge um Promotion der Schüler oder auf Ausschluß von der Schule.

§ 8. Der einzelne Lehrer ist Klassenlehrer einer Klasse, soll jedoch auch in der andern Klasse einzelne Stunden übernehmen.

§ 9. Auch für die Ferienzeit, welche im ganzen Jahre nicht mehr als 4 (vier) Wochen dauern soll, wird das Schulgeld entrichtet.

§ 10. Unterricht wird erteilt:

- 1) Für die untere Klasse in a. Lesen und Schreiben, deutsch und englisch; b. Rechnen, c. Formlehre.
- 2) Für die obere Klasse in a. deutscher Sprache, b. englischer Sprache, c. Arithmetik, d. Geometrie, e. Geographie, f. Geschichte, g. Naturgeschichte, h. Naturlehre.

§ 11. In beiden Klassen: Sprechübungen, Declamiren, Singen, Zeichnen.

§ 12. Die Disciplin wird allein mit Ehrenstrafen gehandhabt.

§ 13. Der Schulrath in corpore oder seine einzelnen Mitglieder besuchen von Zeit zu Zeit die Schule.

§ 14. Bei Anstellung und Entlassung der Lehrer, sowie bei Ausschließung eines Schülers von der Schule muß der Schulrath in pleno versammelt sein.

§ 15. Die Beschwerden gegen Lehrer sind beim Schulrathe vorzubringen.

§ 16. Der Schulrath erwählt aus seiner Mitte einen Vorsitzenden und einen Secretär.

Der Stadt-Rechner erhebt das Schulgeld monatlich praenumerando, sowie die Beiträge \$4 unter 2 und 3 und vierteljährig, legt dem Schulrath in seinen regelmäßigen Versammlungen Rechnung vor und zahlt Lehrer-Gehalt und sonstige Ausgaben aus auf Anweisung des Schulraths.

§ 17. Der Schulrath entwirft für Regulirung der inneren Schulangelegenheiten Nebengesetze (By-laws), sobald die Nothwendigkeit es erheischt.

Cubanischer Durchfall.

Bereinigte Staaten - Soldaten, die während des spanischen Krieges in Cuba dienten, wissen, was diese Krankheit ist, und daß gewöhnliche Mittel wenig mehr Wirkung als Wasser haben. Cubanischer Durchfall ist fast so heftig und gefährlich, als ein milder Anfall von Cholera. Es giebt jedoch kein Mittel, worauf man sich immer verlassen kann, als was man aus dem Zeugnisse der Frau Minnie Jacobs aus Houston, Tex., ersehen kann: „Ich beschneide hiermit, daß Chamberlain's Leibwies, Cholera- und Durchfall-Medikament meinen Mann von cubanischem Durchfall, welchen er von Cuba heimbrachte, geheilt hat. Wir hatten verschiedene Doctoren, aber keiner half ihm. Eine Flasche dieses Mittels heilte ihn, wie meine Nachbarn bezeugen werden. Ich danke Gott für eine so werthvolle Medizin.“ Zum Verkauf bei H. V. Schumann.

Der „Fort Worth Anzeiger“ berichtet: Montag fanden Kraben in Nord-Fort Worth, unweit des Fort Worth Friedhofes, Theile eines menschlichen Körpers und machten Meldung bei den Behörden in Nord Fort Worth. Eine Untersuchung ergab, das der Fund, Theile eines weiblichen Körpers, einem Grabe entnommen waren, welches sich gerade südlich vom Friedhofe im Walde befand und von dessen Vorhandensein vordem Niemand eine Ahnung gehabt hatte. Das entdeckte Leere Grab war fünf und ein halb Fuß tief und lang und breit genug, einen erwachsenen Menschen zu fassen. Nur Theile des Gerippes, an denen noch ein Büschel Haare hing, wurden gefunden, in letzteren sah noch eine Haarnabel, was vermuthen läßt, daß die Knochen die einer weiblichen Person waren. Wahrscheinlich haben die Grabräuber irgend einen Gegenstand gesucht, der seinerzeit mit der Leiche beerdigt wurde.

Die Hermannsöhne - Loge in Brenham hat beschlossen, dieses Jahr ebenfalls eine deutsche Ferien-schule zu unterhalten.

Eine Firma in Chicago hat bei Gemüsebauern in Hitchcock 35 Carladungen Gurken bestellt.

In Shelby starb Frau König an Blutergiftung, verursacht durch den Biß einer Zecke.

In Dallas soll eine Fabrik mit \$2,000,000 Kapital gegründet werden, um eine von Peter Haring von Goliad erfindene Baumwollspinnmaschine im Großen zu fabriciren.

It's Oil Right.

Es besänftigt vielleicht die Wellen nicht, aber lindert sicher den Schmerz. Gut für Brand- und Schnittwunden, Querschnitten, jegliches Ach und Weh. Es macht glücklich; denn es macht gesund. Hunt's Lightning Oil.

In Dresden ist Wilhelm Stengel, Gatte der berühmten Sängerin Marcella Sembrich, welche beim letzten Staatsfängerfest in Dallas lang, aus dem Leben geschieden, nachdem er sich einer Operation hatte unterziehen müssen. Stengel war Klavierlehrer am Lemberger Conservatorium, als Marcella Sembrich seine Privatpupille wurde; er sandte das junge Talent Mitte der 70er Jahre auf seine eigenen Kosten nach Wien, um unter Epstein sie weiter zu vervollkommen. Mehrere Jahre später reichte Marcella ihrem früheren Lehrer die Hand zum Bunde für's Leben.

Die Maitriss soll in Rußland vorüber sein. Na, im Juni kam es ja auch kriegen.

Zu Geistesruhm bringt's mancher Lump, Der geistig doch nur lebt auf Lump.

Armuth, sagt Carnegie, sei die beste Erbschaft. Außer ihm giebt es aber hier und da noch einen Menschen, welchen das Geld nicht drückt.

Im Frühling

denkt wohl Mancher an Liebe, aber die meisten verspüren „jenes matte Gefühl“ und möchten sich an Liebsten hinlegen und nichts thun. Dafür ist Simmons' Sarsaparilla das rechte Mittel. Es beseitigt die Mattigkeit und gibt Energie. „Jenes matte Gefühl“ verschwindet wie ein Traum.

Abgeführt.

„Nun sage mal, Emil, wovon ist Deine Raie so roth?“

„Das will ich Dir sagen, Lehmann, sie glüht vor Stolz, weil ich sie nicht in anderer Leute Angelegenheiten stecke.“

Geschützt.

A.: „Du hast gestern den Bummel beleidigt — er will Dich fordern.“

B.: „Fah, der wird's wohl bleiben lassen!“

A.: „Nein, es ist sein voller Ernst! Nimm Dich in acht, er ist ein vortrefflicher Pistolenschütze.“

B.: „D, der thut mir nichts — ich bin ihm ja noch eine Menge Geld schuldig.“

Ratheberblüthe.

Ueber das Ende der Welt kann man nur Unbestimmtes mit Gewisheit sagen.

Foley's Honey and Tar for children, safe, sure. No opiates.

Dr. C. S. Huberich, Professor der Staatswissenschaften an der Universität von Texas, hat eine Professur der Jurisprudenz an einer Universität in Californien angenommen.

Der Sekretär für Indien, Sir Broderick, sagte neulich im Parlament, daß dieses Jahr ungefähr drei Viertel Million Menschen in Indien an der Beulenpest gestorben sind. Vom 1. Januar bis 1. April starben 471,744 Menschen an dieser Krankheit, während in den am 29. April abgelaufenen vier Wochen 215,961 hingerafft wurden.

Im April ist von dem Currency Comptroller der Ver. Staaten 46 neuen Nationalbanken die Ermächtigung zum Geschäftsbetrieb erteilt worden, gegen 46 im März dieses und 50 im März vorigen Jahres. Die Banken, die im letzten Monat den Geschäftsbetrieb eröffneten, haben ein Kapital von zusammen \$4,020,000.

Vorzeitige Strafe.

Schulmann: „Sie werden wir erst einmal da rein thun in's Bad, mir scheint, Sie haben es sehr nötig.“

Landtreicher: „Aber erlauben's, ich bin doch no net verurtheilt!“

Nicht zu helfen.

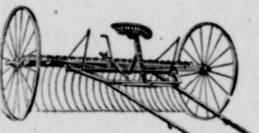
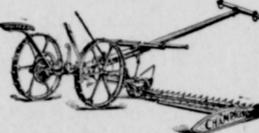
„Herr Baron sollten mal einen Wechsel in Ihren Lebensgewohnheiten eintreten lassen.“

Baron (verschuldet): „Schon versucht, lieber Doktor, es pumpt mir keiner mehr!“

Alles,

was der Farmer braucht, um Unkraut zu vertilgen oder seine Ernte zu mähen.

Champion Mower & Rake.



Sack, Sichel, Zensen.



Lawn Mowers und Garten-Schläuche.



Buggies und Surreys, Carriages und Wagen.



Alle diese Sachen in größter und bester Auswahl, zu sehr niedrigen Preisen, bei

H. Holz & Son.

Foley's Honey and Tar cures colds, prevents pneumonia.

Seine Schuld. Auf manchen haßt Haß und Erbitterung ein, Wie gierige Raben, Nur weil er erreicht, was die andern erhehnt Erfolge zu haben.

Das Einzige.

„Kochin, ist noch ein Stück Braeten vom Abendessen da?“

„Nein, gnädige Frau!“

„Was ist denn noch in der Küche?“

„Nur noch mein Schag!“

Haft du Husten?

Eine Dosis Ballard's Dorehound Syrup befreit dich davon. Bist du heiser?

Probiere dieses Mittel für Stichehusten, Asthma, Schwindel, Bronchitis. Frau Joe McGrath, 327 E. 1. Str., Hutchinson, Kansas, schreibt: „Ich gebrauchte Ballard's Dorehound Syrup seit 5 Jahren in meiner Familie; er ist die schmackhafteste Medizin, die ich kenne.“ Zu haben bei A. Tolle.

Parvenü.

Lahmer Bettler (zu einem Leidensgenossen): „Sind sie von Natur Krüppel?“

Der Andere: „Nein, verunglückt.“

„Also Parvenü!“

Bech!

Student: „Ich sage ja, dieses Bech! Da schickt mir mein Onkel freiwillig 50 Mark; gerade jetzt, wo ich ihn um hundert anpumpfen wollte!“

Jenes müde Gefühl.

Bist du matt und niedergedrückt, so bedeutet es, daß deine Leber außer Ordnung ist. Herbine hilft der Natur, das Kopfweh, den Rheumatismus und die Nervenschwäche zu beseitigen und die Thatkraft vollkommener Gesundheit wiederherzustellen. J. J. Hubbard von Temple, Texas, schreibt: „Ich gebrauchte Herbine seit zwei Jahren. Es hilft mir mehr, als alle Mittel. Für Wechselstieber ist es die beste Medizin, die es gibt.“ 50c bei A. Tolle.

Anzeigen

Sollten immer so früh wie möglich und nicht später als Mittwoch morgens um 10 Uhr an uns gelangen, wenn sie in der betreffenden Nummer noch erscheinen sollen. Wir erlauben unsere gedruckten Kunden freundlich, sich danach richten zu wollen.

Achtungsvoll, Die Herausgeber.

The Comal National Bank OF NEW BRAUNFELS.

Wird organisiert in New Braunfels, Comal County, Texas. Um Circulare mit näherer Auskunft und um Aktien in dem projectirten Bank-Unternehmen wende man sich an **H. G. Kiel & Brothers, Gründer.** 686 W. Chicago Ave., Chicago, Ill.; Gerald, Mo.; Meyersville, Texas; New Braunfels, Tex.; Pondcreek, Okla.; Wichita Falls, Tex.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Equin-Strasse, Neu-Braunfels. Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

MK-T

WHEN YOU TRAVEL SELECT A RAILWAY AS YOU DO YOUR CLOTHES

KATY SERVICE

(MISSOURI, KANSAS & TEXAS RAILWAY.) SUGGESTS COMFORTABLE AND CONVENIENT TRAINS.

THE "KATY FLYER" AND KATY DINING STATIONS.

MEALS MODERATE IN PRICE. UNSURPASSED IN QUALITY AND SERVICE. ONE PRICE

50¢

DO YOU GET UP WITH A LAME BACK?

Kidney Trouble Makes You Miserable.

Almost everybody who reads the newspapers is sure to know of the wonderful cures made by Dr. Kilmor's Swamp-Root, the great kidney, liver and bladder remedy.

It is the great medical triumph of the nineteenth century; discovered after years of scientific research by Dr. Kilmor, the eminent kidney and bladder specialist, and is wonderfully successful in promptly curing lame back, uric acid, catarrh of the bladder and Bright's Disease, which is the worst form of kidney trouble.

Dr. Kilmor's Swamp-Root is not recommended for everything but if you have kidney, liver or bladder trouble it will be found just the remedy you need. It has been tested in so many ways, in hospital work and in private practice, and has proved so successful in every case that a special arrangement has been made by which all readers of this paper, who have not already tried it, may have a sample bottle sent free by mail, also a book telling more about Swamp-Root, and how to find out if you have kidney or bladder trouble. When writing mention reading this generous offer in this paper and send your address to Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y. The regular fifty-cent and one-dollar size bottles are sold by all good druggists. Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmor's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Home of Swamp-Root

Dr. Kilmor & Co., Binghamton, N. Y.

FOLEY'S HONEY AND TAR

Prevents Serious Results From a Cold.

Remember the name **Foley's Honey and Tar.** Insist upon having the genuine.

Three sizes 25c, 50c, \$1.00 Prepared only by **Foley & Company, Chicago.**

Sam R. Kone, Ed. Green jr., D. J. Woodward.

Kone, Woodward, Green Co.

Leibhall- u. Transportgeschäft

Alles erster Klasse. Prompte Bedienung. Pferde und Fiel gekauft und verkauft. Buggies usw. zu verkaufen. Leichenbestatter; Einbalsamiren nach neuesten Methoden. Besondere Aufmerksamkeit wird jedem Theil unseres Geschäftes gewidmet. Beide Telephone No. 57.

San Marcos, Texas.

L. H. Warren.

Bachsteinleger und Anstreicher.

Erstklassige Arbeit garantirt.

Abbe, Texas.

Rathsel-Gcke.

Die in den 10 Sagen in der letzten Rathsel-Gcke versteckten Mädchen-namen sind: Ida, Amalie, Laura, Emma, Anna, Ella, Alma, Bertha, Cora, Mina.

Wichtige Auflosungen gingen uns zu von Fel. Sildegaard Krause und den Herren Ernst S. om, Fritz Vex, Arthur Schafer und John Nowotny.

Aus Sattler wird uns die folgende gereimte Lösung eingekandt:

- 1. In „Maccaroni“ und „dazu“ ganz hinten, Kann jeder leicht die „Ida“ finden.
- 2. „Dyama lieh“ — ohne weiter zu gehn, Kann ich da schon die „Amalie“ seh'n.
- 3. Nach „Breslau rathe“ ich dir zu geh'n, Wenn du willst die „Laura“ seh'n.
- 4. In diesem Satz, in „dem“ und „man“, Man wohl die „Emma“ finden kann.
- 5. Hier in „dann aber“ glaub ich sure, Laht'finden sich die Anna nur.
- 6. Im sechsten heist es „Gabel lah“ — Da steht die „Ella“ und wird nicht nah.
- 7. Im siebten aus „Comal“ und „macht“, Da wird wohl „Alma“ rausge-bracht.
- 8. Im achten ist es „aber Thau“, Worin die Bertha steht zur Schau.
- 9. „Reutens, vom „Blanco“ nimm das „co“, Vom nachsten Wort das „ra“, Und, kehst du wohl? Es steht sogleich Ganz hubdich die „Cora“ da.
- 10. Hier steht in „kann in auferordentlicher“ Der Name „Mina“ wohl ganz sicher.

(So heist og minne Fru.)

Versteckte Namen.

In jedem der nachfolgenden Saze ist der Name eines Knaben versteckt.

- 1. Ich wollte, ich hatte eine Million Dollars.
- 2. Gewaltige Orgelklange erfullen den Dom.
- 3. „Was hast Du gethan, Nora?“ fragte die Mutter.
- 4. Geh' an's Fenster und zieh' den Vorhang zuruck.
- 5. Oscar, lauf' schnell und hole zwei Citronen!
- 6. Sieh doch 'mal, Bertha, hier sitzt ein gruner Kaubfrosch!
- 7. Er fand in der Heimath ein richtiges Vergnugen daran, bei der Feldarbeit zu helfen.
- 8. Reige, Du Ardennensprossling, Was die Walder Dich gelehrt!
- 9. Nach einiger Zeit kam der Gaul richtig wieder in den Stall zuruck.
- 10. Wir haben noch nicht zu Mittag gegessen.
- 11. Die Tapete riß entzwei von oben bis unten.

Inland.

Einer eigenartigen Liebhaberei frohnt schon seit seiner Jugendzeit ein gewisser Peter Gruber in Rochester, N. Y. Sie betrifft das Einfangen und Sammeln von Giftschlangen. Gruber bedient sich hierbei eines Stockes, der am Ende eine Hfigabel hat, mit der er den Hals der Schlange auf den Boden niederdrückt. Dann kann das Thier nicht beißen. Nichtsdestoweniger ist Gruber schon viele Male durch Schlangen verwundet worden, ohne daß er indeß ernstlichen Schaden erlitten hatte. In seinem 15. Lebensjahre wurde Gruber zum ersten Male von einer Klapperschlange in den Daumen gebissen. Er machte mit seinem Taschenmesser um die Bißstelle einen Rundbiss, saugte die Wunde aus und kam mit einer Anschwellung der Hand, des Arms, mit einer starken Anschwellung der Zunge und dem Verlust der Geschmacksfähigkeit für einige Zeit davon.

Gruber diente dies als Warnung. Er hat seit der Zeit nie wieder eine Wunde ausgefaugt, denn er weiß, wie gefährlich die kleinste Niswunde an den Lippen oder im Munde beim Ausfaugen werden kann. Gruber wendet in ganz anderen Mittel an, um die Biße der

Giftschlangen zu neutralysiren. Bisher galt bei den Aerzten als bestes Mittel gegen den Schlangengiß eine starke Dosis Alkohol. Gruber führt auf seinen Expeditionen, neben einem scharfen Messer und dem Gabelstock, immer übermangan-saures Kali mit sich. Ist er gebissen, so schneidet er mit dem Messer sofort einen Kreis um die Wunde und bringt sich dann eine zweite Wunde zwischen der Bißstelle und dem Herzen bei. Beide Wunden verreibt er mit übermangan-saurem Kali, das das Schlangengift neutralysirt. Hat nämlich das Gift im Blutumlauf erst das Herz erreicht, so ist eine Rettung in den meisten Fällen unmöglich.

Peter Gruber entnimmt den gefangenen Schlangen das Gift, das einen Handelsartikel bildet. Auch verkauft er Schlangen an Sammlungen und Privatliebhaber.

Ausland.

Aus Wien verlautet, daß die phonographischen Archive der öster-reichischen Akademie der Wissen-schaften einige interessante Vermehrungen erfahren hätten, welche bezweckten, Aufnahmen von sämtlichen Sprachen und Dialekten zu bewahren, die in der Welt gesprochen werden. Ein deutscher Forscher in Neuginea, Dr. Rud. Koch, hat soeben eine phonographische Aufnahme der Beschreibung einer aufregenden Jagd in der Papuanischen Trompetensprache gesandt; diese Sprache bildet ein vollkommenes Verkehrsmittel zwischen den verschiedenen Stämmen der Papuas und ist sehr verschieden von derjenigen, welche die einzelnen Stämme gewöhnlich sprechen. Sie besteht thatsächlich aus lauter Trompetentönen von verschiedener Tonhöhe und Stärke! Andere Aufnahmen veranschaulichen die Eigen-thümlichkeiten der wirklich gesprochenen Papuasprache, in welcher fünf verschiedene Geschlechter vorkommen, dagegen nur Zahlwörter von eins bis fünf. Für das Gehen haben die Papuas ganz verschiedene Bezeichnungen, je nach der Richtung des Compasses, in welcher das Gehen stattfindet oder stattgefunden hat.

Gegen die Langeweile der geraden Häuserreihen hat sich die Münchener Architekten-schaft in einer Eingabe an die zuständige Behörde gewendet. Es wird darin nach der „Deutschen Bauhütte“ empfohlen, die Baulinie nicht mehr genau parallel mit der Straßenante zu führen, sondern ihr ein eigenes Leben zu gönnen, um Siebel und Erker des Hauses durch Hochführung kräftig betonen zu können. Deshalb wird in der Eingabe vorgeschlagen, eine Mindestbreite der Straße festzusetzen — für Verkehrsstraßen 18 Meter, für Wohnstraßen 10 Meter. — über den einzelnen Grundstücksbesitzer nicht unbedingt zu zwingen, seinen Bau bis an die Grenze heranzurücken. Vielmehr soll man dem Besitzer gestatten oder ihm geegnetenfalls sogar vorschreiben, den Neubau mit seiner Front mehr oder weniger hinter die Straßenfluchtlinie zurückzulegen, so daß also das ganze Straßenbild mehr Leben erhält und durch diese freie Beweglichkeit die einzelnen Bauten auf eine charakteristische räumliche Wirkung berechnet werden können.

Ebenso wie in Deutschland leitet man jetzt auch in Frankreich eine „Reform“ der Orthographie in die Wege. Damit nicht genug, will man in Frankreich jetzt auch die Schreibtechnik, die Art und Weise des Schreibens, einer Neuordnung und Eintheilung unterziehen. Eine große Anzahl französischer Lehrer und Erzieher hält die augenblickliche, seit langen Jahren bestehende Schreibtechnik, die bekanntlich ein Neigen der Buchstaben aufweist, für falsch, verkehrt und gegen die Hygiene. Man will statt dessen die aufrechte Schreibweise eingeführt wissen, bei der die einzelnen Buchstaben gerade und ganz aufrecht stehen und genau parallel aneinander gereiht werden. Man hat in Paris bereits ein Comité gebildet, das die einzelnen Normen und Leitsätze ausarbeiten und dem französischen Unterrichtsministerium zur Begutachtung vorlegen soll.

Einige merkwürdige Kuren; die Blinden wurden sehend.

Ein Berichterstatter besucht Drs. Adams & Kent, die Augen-Spezialisten, und erfährt etwas von ihrer großen Praxis.

Er spricht mit zehn Patienten, welche warten, bis die Reihe an sie kommt, und welche alle ihrer schnellen Genesung entgegengehen. Er wählt auch einige Zeugnisse zur Veröffentlichung aus; diese wurden auf's Gerathewohl aus mehreren tausenden ausgewählt.

Drs. Adams & Kent kommen nach Neu-Braunfels am Montag, 5. Juni.

Ein Berichterstatter des „Light“ besuchte gestern Drs. Adams & Kent, die beliebten Augen-Spezialisten, in ihren Sprechzimmern im Hicks-Gebäude, fand sie jedoch so beschäftigt, daß sie ihm die gewünschte Unterredung nicht gewähren konnten. Sie waren eben von einem sehr erfolgreichen Aus-sung nach mehreren ihrer Zweig-Officen zurückgekehrt, und fanden ihre Wartezimmer gedrängt voll Patienten, und da sie nur drei Tage in der Stadt verweilen, ehe sie ihre übrigen Zweig-Officen besuchen, ist ihre ganze Zeit in Anspruch genommen. Doch wurde dem Berichterstatter die Zeit nicht lang, denn er konnte sich mit mehreren Patienten unterhalten. Zufriedenere Leute kann man sich schwer vorstellen. Es ist eine Hauptregel der Drs. Adams und Kent, daß sie nie die Behandlung eines Falles übernehmen, wenn sie nicht eine Kur garantiren können; sie können daher Alle, ob reich oder arm, befriedigen. Eine andere aner-kennenswerthe Regel dieser Aerzte ist, daß sie den Fällen, die sie unentgeltlich behandeln, ebenso viel Aufmerksamkeit schenken, wie denjenigen, von denen sie ein hohes Honorar bekommen. Drs. Adams & Kent praktizieren seit 15 Jahren mit ununterbrochenem Erfolg, und widmen sich ausschließlich einer Spezialität — dem Auge. Sie haben mehr als 1100 Paar Schielaugen gerade gemacht, und der Berichterstatter hatte das Vergnügen, die folgenden Patienten anzutreffen: Ota Neubaum, 419 Wyoming-Straße, San Antonio. Charlie Norris, 511 Nord San Saba Straße. Geo. Farr, 818 Maverick-Straße. Percy Cardwell, 716 Presa-Straße. Margaret Taylor, 835 Ruiz-Straße. Mary Meyer, 514 South San Saba-Straße. Manuel Meyer, 514 South San Saba-Straße. J. Brummer, Campbellton, Texas. Irene Love, Kyle, Texas. Ed Edwards, Sayers, Texas.

Alle schielten früher. Es war wirklich eine Unterredung mit jedem Patienten nöthig, um den Berichterstatter zu überzeugen, daß solche Operationen alle erfolgreich sein konnten. Dies veranlaßte ihn, sich hinzusetzen und in den großen Al-bums zu lesen, in denen Drs. Adams & Kent ihre Zeugnisse aufbewahren. Sie haben unzweifelhaft die größte Sammlung von Zeug-nissen, die der Berichterstatter je gesehen hat.

Rev. Binkney Hawkins, ein Baptistenprediger von Belton, Texas, sagt: Gott ist gerecht und seine Wege sind viele; aber Jahre lang war ich blind auf beiden Augen infolge von Staar. Ich konnte Buchstaben, die 12 Zoll lang und 12 Zoll entfernt waren, nicht lesen, aber der Herr sandte mir Hilfe in Drs. Adams & Kent, und es freut mich, daß sie mir durch die Entfernung des Staars meine Sehkraft wieder gaben, so daß ich lesen kann. Drei Jahre lang versuchte ich, den Staar zu kuriren, und ließ mich von vielen Augenärzten behandeln, aber ohne Erfolg; Drs. Adams & Kent jedoch kurirten mich in wenigen Tagen. Ich habe Sie vielen empfohlen und muß sagen, daß sie jeden Fall, den sie übernommen haben, kurirt haben und zögere nicht, sie allen Augenleidenden zu empfehlen.

(Gez.) Rev. Binkney Hawkins, Belton, Texas. Frau Carriant Flynn, Mutter von Gebr. Flynn, Kaufleute von Bangs, Texas, 79 Jahre Wegen Näherem schreibe man an

Drs. Adams & Kent,

Hicks Building, San Antonio, Texas,

oder spreche bei Dr. A. G. Fretchet in Richters Apotheke vor.

Foley's Honey and Tar heals lungs and stops the cough.

DeWitt's Witch Salvo For Piles, Burns, Sores.

alt, 11 Jahre lang blind, mußte die ganze Zeit geführt werden, erblindete am Staar in beiden Augen, wurde von Drs. Adams & Kent operirt, konnte in einer Woche sehen. — (Brownwood Bulletin.)

Großmama Joiner — 86 Jahre alt, war 6 Jahre lang gänzlich blind und mußte geführt werden. Drs. Adams & Kent stellten durch eine wundervolle Operation ihre Sehkraft wieder her. Sie schnitten neue Pupillen aus, da die alten durch Krankheit gelassen worden waren. Kann jetzt gut sehen. Wer Bestätigung wünscht, schreibe an irgend Jemand in San Saba.

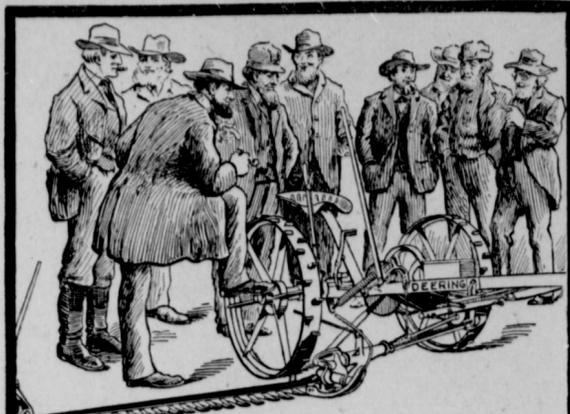
John Keel von Seguin ist der sto zehnte Mann in Südwest-Texas. Er hat ein kleines Vermögen für seine Augen ausgegeben, wurde in New Yorker Spitalern über ein Jahr lang behandelt und später in Austin, fand aber keine Heilung für seine Augen, welche stark schielten und tanzten, bis Drs. Adams & Kent eine Operation vornahmen und ihn kurirten. Er sieht jetzt vollkommen mit geraden, ruhigen Augen und kann den kleinsten Druck lesen. (Rebermann in Seguin wird dies bestätigen.)

David Brunson, ein Bankier und Viehhändler von Midland, Texas, sagt: „Ich verbrachte 8 Jahre lang, meine granulirten Augenlider zu kuriren, und gab tausende von Dollars aus. Ich war in Spitalern in Chicago, Ill., Atlanta, Ga., Fort Worth und vielen anderen Plätzen, fand jedoch keine dauernde Linderung. Meine Sehkraft war so schwach, daß ich auf 35 Fuß Entfernung eine Kuh von einem Pferd nicht unterscheiden konnte, als Drs. Adams & Kent meine Augen in Behandlung nahmen. Jetzt kann ich den kleinsten Druck lesen. Sie kurirten mich in 2 Monaten, während mir andere nicht helfen konnten. Ich empfehle diese Aerzte ohne Zögern allen Augenleidenden, da ich von vielen Fällen weiß, die sie kurirt haben.“ (Gez.) D. A. Brunson, Midland, Texas.

Die Raumverhältnisse gestatten die Veröffentlichung von mehr Zeug-nissen nicht, aber die Leser des „Light“ können die Originalzeug-nisse sehen, wenn sie bei Drs. Adams & Kent, Zimmer 31, 32 und 33 im Hicks-Gebäude vor-sprechen. (Aus dem „Daily Light“.)

Drs. Adams & Kent nebst Stab werden am Montag, den 5. Juni in Neu-Braunfels sein. Dr. Fretchet, ein tüchtiges Mitglied ihres Stabs, wird mehrere Tage vor ihrer Ankunft in der Stadt sein und alles Nöthige für Consultationen arrangiren. Alle Augenleidenden in Comal County und Umgegend sind eingeladen, Herrn Dr. Fretchet auf-zuschicken und wegen einer Unterredung Rücksprache zu nehmen. Drs. Adams & Kent verlangen nichts für eine Unterredung und behandeln keinen Fall, wenn sie nicht eine Heilung garantiren können. Wer es vorzieht, kann an sie nach San Antonio schreiben; man beschreibe sein Leiden deutlich, und sie werden dann ein Symptom-Formular für Behandlung zu Hause schicken.

Während ihres Aufenthaltes in Neu-Braunfels werden Drs. Adams & Kent, unter Mithilfe von Dr. Fretchet, die Augen von drei Schielenden absolut unentgeltlich gerade machen. Wer einer von diesen Glüklichen sein will, schreibe zeitig.



AN INTERESTED PARTY

ARE YOU AN INTERESTED PARTY? INTERESTED IN THE NEWEST AND BEST MOWER IN THE WORLD? IF SO, CALL ON US. IF NOT CALL ANY WAY AND SEE THE NEW

DEERING IDEAL MOWER

AND YOU WILL BECOME AN INTERESTED PARTY

Deuffner, Hellmann & Co.,

Agenten,

Neu-Braunfels, Texas.

WM SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Die Walter A. Wood Grassmaschine

wird garantirt als die beste im Markt. Kommt und seht Euch dieselbe an, ehe ihr sonstwo kauft.

Studebaker Farm- und Spring-Wagen, Carriages und Buggies.

Von allen Seiten

hört man, daß der wohlverdiente Ruf meiner Getränke sich bestatigt, und daß dieselben den kritischen Gaumen der Kenner befriedigen, welche Lagerung, Aroma und Reinheit zu schätzen wissen.



Hermann Colle.

HENRY ORTH,

Schmied und Radmacher,

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.

Pferdebefschlagen eine Spezialität.

Reparaturen aller Art werden prompt angefertigt. Händler in Eisen, Koble und Eisenwaaren.

Agent für Goodhear Gummireifen.

Neues Telephone—974.

Emil Kneupper,

Schmied- und Stellmacher,

527 River Avenue, San Antonio,

hat eine Maschine, mit der er in 20 Minuten 4 Räder aufbinden kann. Gute Arbeit garantirt.

Lots zu verkaufen.

Allen, welche sich bei uns erkundigt haben, theilen wir mit, daß wir jetzt wieder Lots in der sogenannten Comal-stadt verkaufen. Nähere Auskunft ertheilen

John F. Solm, U. S. Deuffner, Felix Klappenbach, Somers W. Deuffner.

Alle Sorten Fleisch,

selbstabgeurte Purk, nördliche Därme, bestes frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Garry Wergelt,

Wepels Store-Gebäude, Seguin-Str. Telephon No. 33.

One Minute Cough Cure

For Coughs, Colds and Croup.